

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pfug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hiltlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfach 1010 · Amt Stuttgart Nr. 10 086
Sirokoto 882 Kreispartalle Nagold. In Konkursfällen od. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Postfach Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt hzm. und Boten monatlich RM. 1,50 durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr zusätzlich 30 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abnahme von 100 Exemplaren wird die Lieferung der Zeitung über die Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

Hintergründe des Fernostkonflikts

Wieder einmal konzentriert sich das Interesse der Weltöffentlichkeit auf die Vorgänge im Fernen Osten. Während es jedoch in früheren Jahren selbstverständlich war, das chinesisch-japanische Verhältnis im Zusammenhang mit den imperialistischen Bestrebungen Moskaus und der Wählbarkeit der Komintern zu sehen, besteht heute die Meinung, die neuerdings entstandene Zuspitzung war als eine die beiden Länder berührende Angelegenheit anzusehen. Eine solche Einschätzung aber verleitet zu Fehlschlüssen, was durch eine Untersuchung der eigentlichen Ursachen der seit Jahren andauernden politischen Unruhe in Ostasien klar hervorgeht.

Es ist natürlich kein Zufall, daß bei der Beurteilung der gegenwärtigen Lage im Fernen Osten die Rolle der Sowjets etwas in den Hintergrund getreten ist. Die Moskauer Komintern tritt heute nicht mehr so unverhüllt für die Gründung eines „Sowjet-Chinas“ ein und predigt den gesamtasiatischen Umsturz nicht mehr so offen wie früher. Trotzdem weiß man aus den Weltkongressen der Komintern — und Herr Dimitroff hat es zu wiederholten Malen gesagt —, daß China nach Moskaus Vorbild organisiert werden müsse. In klarer Erkenntnis der ungeheuren Gefahr, die ein bolschewistisches China für die gesamte Kulturwelt mit sich bringen würde, hat die antikommunistische Japan in den letzten Jahren immer mehr die Bekämpfung der chinesischen Regierung als notwendige Basis einer freundschaftlichen Zusammenarbeit die Bedingung gestellt, den Kampf gegen die Wählbarkeit der Kommunisten in China aufzunehmen. Die Annahme hierfür für die Existenz Chinas und die Erhaltung seiner Kultur entscheidend wichtigen Bedingung war leider nicht nur von dem guten Willen der chinesischen Regierung abhängig. Die Sicherungsmaßnahmen, die Japan in Mandschurien und Nordchina treffen mußte, um dem Vordringen nicht nur der Komintern, sondern auch der Roten Armee in der Sowjetunion aus der Feindlichen Front in das Innere Chinas vorzubeugen, wurden von den chinesischen Sowjetagenten dazu benutzt, eine jüggelose Hetze gegen Japan zu entfesseln und der kommunistischen Wählbarkeit immer mehr den Stempel des Kampfes gegen die japanischen Eroberer aufzudrücken.

Diese Seite der bolschewistischen Agitation in China kann gar nicht hoch genug heraufschlagt werden. Wenn man bedenkt, daß alljährlich einige Hundert bestens ausgebildete Agenten aus den Moskauer Bürgerkriegsschulen entlassen werden, nach China kommen und hier in allen Schichten des chinesischen Volkes ihre zerstörende Tätigkeit aufnehmen, dann ist damit schon die ganze Größe der Gefahr aufgezeigt.

Wenn sich die Sowjets gerade jetzt bemühen, die fernöstliche Spannung auf die Spitze zu treiben, so verfolgen sie neben ihren direkten machtpolitischen Absichten noch ein weiteres Ziel. Langsam aber sicher geht die rote Blutvergiftung in Spanien ihrem Niedergang entgegen. Selbst die gesteigerten Lieferungen an Waffen und Kriegsmaterial vermögen die bolschewistische Front nicht zu retten. Die Offensive der Komintern in China soll daher nicht zuletzt der Entlastung des spanischen Bürgerkrieges dienen. Sehr anschaulich dafür ist ein „Aufruf der kommunistischen Partei Chinas an das spanische Volk“, in dem es u. a. heißt: „Wir betrauchen den Krieg der spanischen republikanischen Regierung als den heiligsten Krieg der Welt. Ihre Sache ist auch unsere Sache... Wir glauben nicht, daß der Kampf des chinesischen Volkes von eurem Kampf zu trennen ist. Die kommunistische Partei Chinas sympathisiert auf das Stärkste mit den politischen Parteien, die in der spanischen Volksfront vereint sind.“

Wie in Spanien versuchen die Sowjets auch in China unter dem Deckmantel des „Freiheitskampfes“ ihre revolutionären Pläne zur Durchföhrung zu bringen. Vor ungefähr zwei Jahren rief die kommunistische Partei in

Schanghai eine „Sängerchordbewegung für die nationale Verteidigung“ ins Leben, für die sie nicht nur die Funktionäre, sondern auch die Lieder lieferte. Alle diese Lieder tragen ausgesprochen revolutionären Charakter. So endet zum Beispiel ein mit „Maiblüte“ betiteltes Lied mit dem Aufschrei: „Erhebt euch, unterdrückte Massen, mit geballter Faust!“ Bezeichnend für die enge Verflechtung der Wählbarkeit in China mit der spanischen kommunistischen Revolte ist, daß die Kommunisten gegenwärtig

in ganz China ein Lied „Verteidigung Wandriffs“ verbreiten, das mit folgenden Worten beginnt: „Schleudert Handgranaten direkt gegen Franco, den Mörder und Brandstifter!“ Bei den meisten Liedern überwiegt natürlich die antijapanische Tendenz. Es läßt sich also nicht aus der Welt schaffen, daß die judobolschewistische Veruchung in China eine der wesentlichen Hintergründe des fernöstlichen Konflikts sind.

England schlägt Kampfpause vor

Zur Neutralisierung der Schanghaier Internationalen Niederlassung

rd. Schanghai, 18. August.

Zwischen den Kabinetten von London, Washington und Paris wird lebhaft verhandelt. So dringend die Mächte wünschen, aus den Kämpfen in Nordchina herauszu bleiben, so brennend ist für sie die Sorge um ihre Staatsangehörigen und um ihren Besitz. Die Kämpfenden haben keine Rücksicht darauf genommen, höchstens konnte man anerkennen — und davon ist auch in den Neuherungen der ausländischen Zeitungen die Rede —, daß das japanische Flaggschiff „Idzumo“, das Ziel vieler chinesischer Luftangriffe, seinen Standort unmittelbar vor der inneren Stadt verlassen hat. Aber damit war es nicht getan. Die Gefechte spielen sich ausnahmslos an den Grenzen und zum Teil sogar im Bereiche der Internationalen Niederlassung ab. Auch die französische Niederlassung hat zu Abwehrmaßnahmen greifen müssen. Mehrere Male trat französische Flakartillerie in Tätigkeit.

Nun haben die Regierungen der an China hauptsächlich interessierten Staaten beschloffen, wenigstens den Abtransport ihrer Staatsangehörigen zu sichern. Sie haben ihre Seestreitkräfte verstärkt und Handelsdampfer angewiesen, die Transporte durchzuführen. Wiederholt ist es aber vorgekommen, daß solche Transportdampfer beschossen wurden. Das Feuer hörte erst auf, wenn die Aufgabe dieser Schiffe erkannt worden war. Wenn daher die englische Regierung nun in Washington und Paris antragt, in Tokio und Nanjing einen Plan zur Sicherung ihrer Transporte zu unterbreiten, so ist es höchste Zeit, weil sich die Kämpfe von Tag zu Tag erweitern und die Streitkräfte beider Parteien ständig verstärkt werden. Der Plan ist ein Versuch, dem bedekendsten Maß der Rechte, die die Mächte in Schanghai besitzen, zur Geltung zu verhelfen. So schlägt England nun eine Kampfpause vor.

Auf der letzten Ministerberatung in London ist auch noch der Plan besprochen worden, Schanghai überhaupt aus der Kampflinie herauszuziehen. Die Engländer glauben dadurch ebenfalls den Japanern entgegenkommen zu können, deren Sicherungslinie vornehmlich im Norden liegt, an der Bahn Tientsin-Beiping. Sie sind sich aber auch klar darüber, daß dieser weite Vorschlag nicht sehr aussichtsreich ist, aber es kommt zunächst darauf an, daß Washington und Paris mitmachen.

In der französischen Presse wird bereits den Japanern gut zugeredet. Man läßt sich auch einige Hoffnung daran, daß im Fernen Osten ein Unterschied zu machen sei zwischen der offiziellen und inoffiziellen Diplomatie, aber daß Japan seinen Vorschlag in Nanjing abzuwehren hat, stimmt den „Temps“ z. B. recht bedenklich.

In Washington gibt es ein Neutralitätsgesetz. Im dieses Gesetz freien dort die Gedanken. Ganz abgesehen davon, daß das Gesetz mehr propagandistischen Wert als tatsächlichen hat, indem es trotz seines Titels gestattet, bestimmten Ländern gegenüber die Neutralität zu durchbrechen, kann es natürlich nur im Kriegsfall in Kraft treten. Den Krieg haben aber weder Japan noch China erklärt. Auch die Abreise des Vorschlagers Kawagoe aus Nanjing ist keine Kriegserklärung, also müßte Washington gewissermaßen den Kriegszustand als vorhanden erklären, um praktische Neutralität

im Sinne seines Gesetzes üben zu können. Gerade das aber wollen die Mächte nicht. Sie haben sich für strengste Zurückhaltung entschieden, wollen aber offiziell nicht zugeben, daß Krieg ausgebrochen ist.

Die Beendigung der Kämpfe in Schanghai würde natürlich die Lage der Mächte wesentlich erleichtern. Schanghai ist eine internationale Stadt und es kann leicht zu internationalen Verwicklungen führen, da die fernöstlichen Mächte diese „Internationalität“ nicht im geringsten respektieren. Allein will keine fremde Macht irgendwelche Vorschläge machen. Die englischen Pläne gehen also nur durch, wenn sich mindestens die Vereinigten Staaten von Amerika und Frankreich dafür erklären. Die Komintern in Schanghai und die dortigen Flottenbefehlshaber haben sich bestoegen besprochen. Sie würden in der Lage sein, ihre Aufgaben zu erfüllen, aber noch spielt der Draht zwischen den Hauptstädten. Gemeinsame Sorgen halten die Mächte in dauernder Verbindung. Die größte Sorge ist, daß der Konflikt sich gebietsmäßig erweitern könnte. Man weiß noch nicht, ob die englischen Vorschläge nicht schon zu spät kommen!

Der englische Vorschlag zur Neutralisierung der Schanghaier Internationalen Niederlassung ist vom englischen Vorschlag in Nanjing der chinesischen Regierung übergeben und auch nach Tokio weitergeleitet worden. Eine Antwort Chinas oder Japans liegt jedoch noch nicht vor. Laut Reuters hat der englische Vorschlag keine günstige Aufnahme bei den chinesischen Behörden gefunden. Der Agentur will von zuverlässigen chinesischen Kreisen erfahren haben, daß die Vorschläge von den Chinesen abgelehnt würden. Sie betrachten sie als undurchführbar. Demgegenüber werde angegeben, daß China möglicherweise einer Wiederherstellung der im Jahre 1929 festgelegten entmilitarisierten Zone zu-

stimmen würde, aber nur unter der Bedingung, daß sich die japanischen Streitkräfte vollständig aus dem Gebiet von Schanghai zurückziehen.

Lebhafte Fliegertätigkeit über Schanghai

Zahlreiche Japaner bei Beschädigung japanischer Schiffe getötet

Die japanische Luftflotte hat die Stützpunkte der chinesischen Luftflotte in Pengu (nordwestlich von Nanjing), Moathin (nordöstlich von Nanjing) und Dainin (nordöstlich von Hangtschau) mit Bomben beworfen und acht Flugzeuge sowie drei Flughallen zerstört, ohne ihrerseits Schaden zu erleiden. Mittwochs vormittag hat die japanische Luftflotte den chinesischen Flughafen in Lonha (Vorort von Schanghai) angegriffen und dabei mehrere chinesische Militärflugzeuge, welche in den Hallen lagen, vernichtet.

Chinesische Flugzeuge warfen Dienstag mehrere Bomben über einem Stadtviertel ab, das vorwiegend von Japanern bewohnt wird. Eine Bombe fiel auf einen japanischen Tempel und tötete einen Priester. Eine andere Bombe fiel auf ein Kinotheater und verletzte zahlreiche Besucher, darunter auch Frauen und Kinder.

In Schanghai wurden zahlreiche japanische Staatsbürger, die an Bord der japanischen Schiffe „Shanghai Maru“ und „Nasafaki Maru“ auf der Rückkehr nach Japan begriffen waren, durch chinesische Artilleriebeschädigung getötet.

Aus Nanjing wird gemeldet, daß die chinesische gesetzgebende Körperschaft ein Gesetz über die „nationale Mobilisierung“ angenommen habe. Das neue Gesetz sei nunmehr der chinesischen Regierung vorgelegt worden.

Amerikanische Flucht vorbereitungen

Die amerikanischen Behörden haben in Manila Vorbereitungen für die Aufnahme der erwarteten 3700 Amerikaner aus Schanghai getroffen. Es wird angenommen, daß die meisten aus Schanghai fliehenden Amerikaner anstatt in die Vereinigten Staaten zurückzukehren, auf den Philippinen vorübergehend ihren Wohnsitz nehmen werden, um hier das Ende der Streitigkeiten abzuwarten. Ein von Kommissar Mc. Nutt eingeleiteter Hilfsausnahm mietete Hotels für die Flüchtlinge und sorgt auch für Unterbringung in Privathäusern. Der erwartete Zustrom treibt bereits die Lebensmittel- und Wohnungspreise höher.

China zieht 4 Divisionen zusammen

Totio, 18. August.

Wie die Nachrichten-Agentur Domei meldet, wird in der Umgebung Tsingtau eine neu gebildete chinesische Division zusammengezogen, und weitere drei Divisionen werden aus West-Schantung in das südöstliche Schantung-Gebiet herangeföhrt. Südlich der Eisenbahnlinie Weiping-Tientsin hat sich die militärische Aktivität verstärkt. Das Hauptquartier der japanischen Nordchina-Garnison meldet den Vormarsch der Truppen der chinesischen Zentralregierung westlich der Eisenbahn Gantau-Weiping. Sie sollen sich schon bis auf 15 Kilometer Weiping genähert haben.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben sich noch 3176 britische Frauen und Kinder zur Abföhrung aus Schanghai gemeldet, im ganzen also über die Hälfte aller in Schanghai lebenden britischen Frauen und Kinder. 182 niederländische Staatsangehörige, meist Frauen und Kinder, haben sich an Bord des holländischen Dampfers „Tasman“ begeben, um nach Sontora in Sicherheit gebracht zu werden. Vor dem Auslaufen wurde die „Tasman“ beschossen, doch nicht getroffen. Der französische Votschalter in Nanjing ist angewiesen worden, an Ort und Stelle zu entscheiden, ob und wann die etwaige vollständige Räumung der französischen Niederlassung in Schanghai sich als notwendig erweist.



Die „Gneisenau“ holt die Deutschen in Schanghai für die Einschiffung der Deutschen in Schanghai wurde der deutsche Dampfer „Gneisenau“ vom Dtschen-Dienst des Norddeutschen Lloyd bereitgestellt. (Pressephoto, Jander-M.)



40 Orte in wenigen Tagen erobert

Unaushaltbarer Vormarsch der nationalen Truppen an der Santander-Front

Front von Santander, 18. August.

An der Front von Santander haben die nationalen Truppenabteilungen innerhalb von wenigen Tagen 40 Ortschaften auf einem Gebiet von 1125 Quadratkilometern erobert. Sie sind auf einer Front von etwa 30 Km. Ausdehnung durchschnittlich 25 Km. vorgegangen. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich auf ungefähr 5000, darunter ziemlich viele Anführer. Die Beute an Kriegsmaterial ist ungeheuer groß. Die durch das Bergwerkgebiet führende Bahn von Valmaseda (jüdisch Bilbao) nach La Robla (nördlich der Stadt Leon) hat ihren Verkehr wieder aufgenommen und verbindet die baskische Front mit der Santanderfront.

Die nationalen Truppenabteilungen im Abschnitt von Reinosa haben sich am Mittwoch auf der nach Santander führenden Landstraße um etwa 10 Km. weiter vorgeschoben und freuten sich am Mittwoch vormittag erfolgten Einnahme der Ortschaft Santuario vor dem Städtchen Santurde. Die Legionärstruppen besetzten wieder einige wichtige Höhenstellungen und beherrschten mit ihrer Artillerie das sich gegen Norden ausdehnende Postal. Eine ihrer Abteilungen steht in unmittelbarer Nähe der Ortschaft San Miguel de Luena. Die Bolschewisten seyen dem Vormarsch der Nationalen nur wenig Widerstand entgegen. Sie haben mehrere Orte nördlich der Pena-Barba-Berge, die zwischen den Abzweigungen von Reinosa und dem Magdalenaß liegen, bereits geräumt.

Wie der "Matin" aus Alger meldet, hat das britische Kriegsschiff "City of Wellington" in Alger 23 Mann der Besatzung des kürzlich im Süden von Sizilien torpedierten sowjetischen Dampfers "Gonde de Avalala" abgefehlt. 18 Mann der Besatzung werden noch vermisst.

Franco gegen Zugeständnisse in der Freiwilligenfrage

Vom Außenamt der nationalspanischen Regierung ist Neuzer gegenüber erklärt worden, daß General Franco in der Frage der Freiwilligen-Zurückziehung aus Spanien keinerlei Zugeständnisse machen werde, um seine Anerkennung als kriegführende Macht zu erzielen. Die nationalspanische Regierung sei der Ansicht, daß die Zuerkennung der Kriegsführenden Rechte keinerlei Bedingungen unterworfen werden könne.

Neues Kriegsmaterial für Valencia

London, 18. August.

Zum Ergebnis der Ministerbesprechung im Außenamt am Dienstag, demzufolge im Hinblick auf die Lage im Mittelmeer die englischen Kriegsschiffe Anweisung erhalten haben, auf alle etwaigen Angriffe auf britische Handelsschiffe das Feuer zu eröffnen, schreibt der diplomatische Korrespondent der "Times", vor kurzer Zeit schon hätten die britischen Schiffe Anweisung erhalten, das Feuer zu eröffnen, wenn sie angegriffen würden. Im April z. B. habe der englische Zerstörer "Galant" das Feuer eröffnet, als Ringzugbomben in seine Nähe fielen. Die gestrigen den britischen Kriegsschiffen gegebene Anweisung stelle im Grunde nichts weiter dar als eine logische Erweiterung der früheren Anweisung. Die "Daily Mail" berichtet in diesem Zusammenhang aus Paris, die Unruhe im Mittelmeer sei darauf zurückzuführen, daß Sowjetrußland jetzt den Beschluß gefaßt habe, mit neuen riesigen Kriegsmateriallieferungen an das bolschewistische Spanien endlich eine Entscheidung im spanischen Bürgerkrieg herbeizuführen. Hunderte von schnellen Bombern, zahllose Geschütze und Tanks, riesige Mengen von Brennstoff, Munition und Lebensmitteln sollten jetzt nach Valencia und Barcelona kommen. Die Entscheidung von Petrograd sei bereits wesentlich erhöht worden.

Fünf Kanonenboote als Handelsschiffe getarnt

Perpignan, 18. August.

Die katalanischen Oberbolschewisten erwarben, nach einer Mitteilung aus Barcelona, von den Sowjets fünf kleinere Handelsschiffe, die sich seit einiger Zeit bereits im Hafen von Barcelona befinden. Sie werden unter Leitung sowjetischer Ingenieure jetzt in aller Eile mit Geschützen und zum Teil sogar mit Torpedorohren versehen, um dann als Kanonenboote Verwendung zu finden. Bei dem Umbau der Schiffe zu Kriegsschiffen wird jedoch darauf geachtet, daß der äußere Anblick unverändert harmlos bleibt. Die Maschinen werden wesentlich verstärkt, um den Schiffen eine höhere Geschwindigkeit zu geben. Die Besatzung soll aus Spaniern, Franzosen und Sowjetrußen, die natürlich das Kommando führen, bestehen.

In Notspanien selbst geht es gewohnheitsgemäß drunter und drüber. Der Anführer der rotspanischen Flieger an der Madrider Front, Caltreros, wurde — wie es heißt, auf Befehl des Sowjetbotschafters Jakobow-Gaifis

— seines Postens enthoben. Er sei, so werde von Moskau erklärt, unfähig, die ungeheuren Mittel restlos einzusetzen, die sich in den Händen der Roten bei Madrid befänden. Er soll durch einen spanischen Kommunisten ersetzt werden, doch werde dieser nur Strohhalm sein. Denn die tatsächliche Leitung der roten Flieger bei Madrid wollen die Sowjets selbst übernehmen. Der rotspanische "Botschafter" in Moskau, Vaccia, wurde ebenfalls von seinem Posten abberufen. Wer in Moskau an seine Stelle treten wird, ist offenbar noch nicht entschieden. Man spricht einmal von dem Kommunisten Diestro, der sowohl Mitglied der spanischen als auch der sowjetischen Kommunistenpartei ist und auch schon eine gewisse Rolle in der spanischen Sektion der Komintern spielte, zum anderen von der berühmtesten spanischen Kommunistin Dolores Ibarruri. Deren Berufung nach Moskau als eine Art Demonstration gegen ganz Europa gedacht wäre.

Bolschewistisches Raubgut

in einer französischen Ziegelei aufgefunden
Paris, 18. August.

In Arles-Thermes an der französisch-spanischen Grenze entdeckte die Polizei in einer Ziegelei Kunstgegenstände im Wert von 60 Millionen Peseten, die von den Bolschewisten in Spanien geraubt und auf französischem Boden versteckt worden waren. Unter diesen Kunstgegenständen befanden sich 47 Delgemälde bekannter Maler, silberne und Elfenbein-Statuen, alte Schmuckgegenstände und 14 Silberbarren im Gewicht von je 30 Kg. Außerdem wurde ein ganzes Arsenal von Munition und Giftgasen aufgedeckt.

Französische Angst um Syrien

Protest gegen den Palästina-Plan
Eigenbericht der NS-Presso
gl. Paris, 18. August.

Die Veröffentlichung des französischen Protestes in London gegen den britischen Palästina-Plan durch englische Blätter hat in Paris sehr unangenehm berührt, da hierdurch die französisch-englischen Meinungsverschiedenheiten noch außerordentlich geworden sind. Die französische Presse bemüht sich daher, diesen Schritt in abgewandelter Weise zu motivieren. Es wird aber zugesagt, daß Frankreich gegen die Teilung Palästinas wegen etwaiger Rückwirkungen auf Syrien Bedenken habe und daß der britische Plan auch die französischen Rechte in Palästina in bezug auf die französischen Lebanten-Interessen, die französischen Juden und die französischen Missionen nicht berücksichtigt habe.

Strategischer Bahnbau in der Slowakei

Eigenbericht der NS-Presso
gd. Prag, 18. August.

Wie nunmehr feststeht, wird noch in diesem Jahre mit dem Bau einer außerordentlich wichtigen Eisenbahnlinie in der Ostslowakei begonnen. Es handelt sich um die Strecke Uchhorod-Runkatsch, deren Kosten auf 85 Millionen Tschechen-

krone veranschlagt sind. Die neue Eisenbahnlinie wird im großen und ganzen parallel zu der Staatsstraße Uchhorod-Runkatsch führen. Die Hauptbedeutung dieses Projektes ist strategischer Art. An sich sind die beiden Städte Uchhorod und Runkatsch bereits durch eine Eisenbahnlinie verbunden; die bisherige Strecke führt aber über Kop, das an der ungarischen Grenze liegt. Die neue direkte Bahnverbindung vermeidet diesen Umweg und führt in 25-30 Kilometer Entfernung an der ungarischen Grenze vorbei. Dadurch soll ein Teil der durch die Slowakei führenden Westost-Verbindung vom strategischen Standpunkt aus gegen einen Zugriff gesichert werden. Die neue Bahnlinie soll später nach Osten hin weiter verlängert werden, wodurch die ganze, längs der ungarischen Grenze führende Strecke von Kop bis Dnyol entlastet wird.

Dr. Len dankt

München, 18. August.

Reichsleiter Dr. Len bittet um die Veröffentlichung der nachstehenden Zeilen: „Anlässlich meines Autounfalls sind mir von Männern und Frauen der Partei und des Staates, ferner aus allen Gliederungen der Partei und den angeschlossenen Verbänden und aus vielen Betrieben vom Betriebsführer und Gefolgschaftsmitgliedern aus allen Ecken Deutschlands so zahlreiche gute Wünsche übermittelt worden, daß ich mich außerstande sehe, jedem einzelnen so zu danken, wie es mir Bedürfnis wäre. Ich bitte daher, auf diesem Wege meinen Dank zum Ausdruck bringen zu dürfen. Heil Hitler!“

Dr. Robert Ley.

Vorbereitung des neuen WSW

Berlin, 18. August.

Der Reichsinnenminister hat die für den Vollzug des Sammlungsgesetzes in den früheren Jahren ergangenen Anordnungen auch für das Winterhilfswerk 1937/38 wieder in Kraft gesetzt. Darnach wird mit der Sammlung der für die Durchführung des Winterhilfswerks benötigten Lebensmittel schon während der Sammlungsphase, die bis zum 30. September dauert, begonnen werden. Berechtigigt zur Sammlung sind nur der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk oder die von ihm beauftragten Stellen. Weiter ist bestimmt, daß Veranstaltungen, die gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dienen und der Artenverbreitung während der Dauer des Winterhilfswerks genehmigt werden können, wenn der Veranstalter eine vom Beauftragten des Winterhilfswerks mit unterzeichnete Erklärung vorlegt, daß mindestens 40 v. H. der Rohvernahmen an das Winterhilfswerk abgeführt werden. Bei künstlerischen und kulturellen Veranstaltungen kann diese Abgabe bis auf 20 v. H. ermäßigt werden. Bei Verbänden, Vereinen, Anstalten und Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege kann der Reinertrag zur Erhaltung dieser Einrichtungen verwendet werden.

Politische Kurznachrichten

Ministerialrat Dr. Seeger?

In Berlin hat der Leiter der Filmabteilung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Dr. Ernst Seeger, Reichsminister Dr. Goebbels hat dem um die Anwerbung des deutschen Films verdienten Beamten einen herzlichen Kodex gewidmet.

Abessinien in Genf vertagt!

Keine „Klappen“ auf der Tagesordnung der nächsten Völkervereinbarungsstagung

hl. Genf, 18. August.

Die vom Völkervereinbarungssekretariat veröffentlichte vorläufige Tagesordnung der am 10. September beginnenden Ratstagung stellt der Weisheit der Völkervereinbarungsstunde wieder einmal ein sehr hübsches Zeugnis aus. Erster Punkt dieser Tagesordnung ist ein — Geschenk an den Völkervereinbarungsrat. Die japanische Regierung hat nämlich dem Völkervereinbarungsrat für seine Mitarbeit in gewissen technischen Ausschüssen einen Geldbetrag angeboten. Die Annahme dieses „Geschenks“ muß aber vom Völkervereinbarungsrat durch einen entsprechenden Beschluß gebilligt werden. Der für diese Angelegenheit zuständige Berichterstatter hat daher in seinem und der übrigen Delegierten Namen den herzlichsten Dank auszusprechen. Dieser Berichterstatter ist aber ausgerechnet ein — Chinese! Es wird interessant sein, wie diese Grotteske des Völkervereinbarungsrates in Szene gehen wird.

Minder gefährlich sind die anderen Programmpunkte, denn aus der Tagesordnung geht hervor, daß man sich weder mit Spanien noch mit dem Fernen Osten — wie bezeichnend — auch nicht mit Abessinien beschäftigen will. Dagegen will man sich wieder einmal der Äthiopier annähern, obwohl der schon seit Jahren über dieses Problem beratende Ausschuss auch diesmal keine „Anregungen“ vorzubringen hat. Wahrscheinlich ist dagegen, daß das Palästina-Problem zu einer lebhaften Aussprache im Völkervereinbarungsrat und vielleicht auch zu heftigen Auseinandersetzungen führen wird. Die Studienausschüsse werden über ihre Untersuchungen in der Rohstofffrage und den

allgemeinen Wirtschaftsproblemen berichten. Diese Tagesordnung ist des Schwereich der Ecken wert! Alle gefährlichen Klappen — mit Ausnahme vielleicht Palästina — werden mit Eleganz vermieden. An Stelle der wichtigsten und daher auch etwas heißen Probleme, die man lieber nicht anzurühren mag, wird man sich um so eingehender über die — Kalenderreform unterhalten, um wenigstens auf diese Weise die Daseinsberechtigung des Völkervereinbarungsrats und sein „verdienstvolles Wirken“ unter Beweis zu stellen.

Abschluß der Palästina-Beratung

Der Mandatsausschuss des Völkervereinbarungsrats hat am Mittwoch seine außerordentliche Tagung, die der Palästinafrage gewidmet war, abgeschlossen. Der Vorkonferenzmandatsrat über den englischen Palästina-Plan ist fertiggestellt, soll jedoch vorläufig nicht veröffentlicht werden. Erörtert die verschiedenen Möglichkeiten einer künftigen Gestaltung des Palästina-Status, insbesondere bei Aufrechterhaltung des Mandats und bei Aufteilung des Gebietes in selbständige Staaten. Bezüglich der vorgeschlagenen Teilung des Gebietes wird ausgeführt, die Mandatskommission halte die Teilung für natürlich und berechtigt. Die in dem Peel-Bericht erwähnte Antontionierung, d. h. die Einteilung des Landes in kleinere Bezirke mit rein jüdischer bzw. arabischer Bevölkerung, hält der Mandatsausschuss nicht für eine endgültige Lösung, wie das Gutachten überhaupt eine Vorliebe für Hebergangslösungen erkennen läßt, monach die beiden Teile Palästinas unter englischem Mandat bleiben sollten, bis sie sich selbst regieren könnten.

Reichsfinanzschule vor der Eröffnung

Die auf Initiative des Staatssekretärs Reichsminister für Reichsfinanzverwaltung in Herrsching am Ammersee wird nach zweijähriger Bauzeit im September ihrer Bestimmung übergeben werden. Etwa 700 junge Beamte aus allen Teilen Deutschlands sollen als erste in drei- und bis fünfmonatigen Kursen einer entsprechenden Schulung unterzogen werden.

Die japanischen Jugendführer in Düsseldorf

Die japanischen Jugendführer trafen am Mittwoch nach Besuch der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf ein. Nach einem Empfang durch die Stadtverwaltung fahren die Gäste am Abend nach Paris weiter.

Die jungen Franzosen bleiben noch

Die Teilnehmer des deutsch-französischen Jugendlagers bei Bad Reichenhall verbringen, einer besonderen Einladung zufolge, noch eine weitere Woche auf deutschem Boden, und zwar in der Betriebsführerschule Wehern (Oberbayern), wo sie die Prüfungen für das GJ-Beitragsschreiben ablegen wollen.

Urteil im deutsch-litauischen Schiedsverfahren

Im deutsch-litauischen Schiedsverfahren über die Streitfrage Staatsangehörigkeitsfälle wird jetzt die Entscheidung des Schweizer Schiedsrichters, Bundespräsident Dr. Viktor Reyz, bekanntgegeben. Danach ist entsprechend dem Antrag der deutschen Regierung für die Kerzle Dr. Häwert und Dr. Lachner, den Amtsgerichtsräten Schneider und Schwarz, den ehemaligen Präsidenten des litauischen Richtertums Dr. Schreiber, den Verwaltungsgerichtsdirektor Dr. Teichler, denen der litauische Gouverneur des Memelgebiets im Jahre 1935 vor den Wahlen die litauische Staatsangehörigkeit entzogen hatte, die litauische Staatsangehörigkeit der Memelbürger anerkannt worden.

Die deutschen Kriegsschiffe verlassen Livorno

Der Kreuzer „Admiral“ und die beiden Zerstörer „Kibattas“ und „Seeadler“, die sich im Samstag in Livorno befanden, sind Dienstag nachmittag aus dem italienischen Hafen ausgelaufen.

Admiral Carls in Gibraltar

Admiral Carls traf am Dienstag an Bord des Panzerkreuzers „Admiral Scheer“ in Gibraltar ein. Er stattete dem Gouverneur Sir Charles Harington einen Besuch ab, und dankte ihm im Namen der Reichsregierung für die gute Zusammenarbeit, welche die durch den rotspanischen Bombenangriff auf die „Deutschland“ bewunderten Seeleute in Gibraltar erfahren haben.

Mißbrauchte Gastfreundschaft

Häufige Zwischenfälle in den rotspanischen Flüchtlingslagern haben die französischen Behörden veranlaßt, 21 bolschewistische Flüchtlinge an die spanische und 150 Flüchtlinge an die belgische Grenze abzuführen.

Verhärfung der Lage auf Mauritius

Die Lage auf Mauritius, wo, wie gemeldet, auf der Zuckerplantagen getreift wird, wird täglich gespannter. Bei neuerlichen Zusammenstößen mit der Polizei, die bis jetzt 68 Streikführer in Haft genommen hat, wurden zwei Polizeibeamte verletzt.

Explosion auf einem USN-Zerhörer

Drei Tote und acht Verletzte

Philadelphia, 18. August. Während der Prüfung der Sicherheitventile des Zerstörers „Cassin“ in der hiesigen Karzinswerk explodierte ein Dampfrohr. Drei Mann wurden getötet, acht in ein Krankenhaus gebracht. Der Zerstörer gehört zum neuesten Typ in der amerikanischen Kriegsmarine.

„Berlin in sieben Jahrhunderten deutscher Geschichte“

Berlin, 18. August. In einem überaus wichtigen Ereignis im Rahmen der 700-Jahrfeier der Reichshauptstadt gestaltete sich am Mittwochabend die Uraufführung des großen Festspiels „Berlin in sieben Jahrhunderten deutscher Geschichte“, das im Olympia-Stadion vor 100 000 Zuschauern in Szene ging. Neben dem fast vollständig vertretenen diplomatischen Korps sah man zahlreiche namhafte Persönlichkeiten des Staates, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Polizei, der Wirtschaft, Wissenschaft und des kulturellen Lebens.

80 Jhr. Raupen auf einem Morgen

Eigenbericht der NS-Presso

hl. Breslau, 18. August. Die Kohlwirtschaft ist im Jahre 1943, die in diesem Jahr erstmalig beobachtet wurden, haben in der Gemeindegartenerie in der Umgebung Breslavs verheerenden Schaden angerichtet. Ganze große Kohlfelder sind von den gefährlichen Kohlwirtschaftsraupen fast bis auf den letzten Stängel vertilgt worden. Um überhaupt noch einen Teil der Ernte zu retten, haben einige Gärtnereibesitzer mit Arbeitskräften, die sie vom Arbeitsamt anforderten, regelrechte Raubkolonnen gebildet, die die betroffenen Felder von den gelb-grünlichen Raupen zu säubern versuchen. Auf einem einzigen Morgen bebauten Morgen Land wurden im Laufe einiger Tage in gründlicher Arbeit nicht weniger als 80 Zentner Raupen aufgesammelt. Da die feinen Härchen der Raupen auf Menschenhaut ätzend wirken und trotz Schutzes durch Handschuhe die Fingerspitzen verbleichen, mußten die mit der Reinigungsarbeit betrauten Kräfte dabei mehrfach abgesehen werden.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 19. August 1937

Keine Arbeit, sondern allein der Mühsalgang ist schimpflich. Helld.

Heute 20.30 Uhr Promenadekonzert

Neue Kursbücher

Die erste Winterausgabe 1937/38 des von der Reichspost und der Reichsbahn gemeinsam herausgegebenen Reichskursbuchs (Große Ausgabe) und die Winterausgabe des Kraftpostkursesbuchs mit dem am 3. Oktober in Kraft tretenden Winterfahrplänen werden rechtzeitig vor dem Fahrplanwechsel erscheinen.

Postsendungen nach der Türkei

Der türkischen Postverwaltung gehen häufig noch Postsendungen mit Waren ohne die für die Verzollung erforderlichen Belegstücke zu. Neben den Rollenhaltverfügungen bei Postpaketen muß jeder Art von Postsendungen mit Waren (also auch Briefen, Päckchen usw.) nach der Türkei eine Ursprungsrechnung und ein Ursprungszeugnis beigefügt werden, andernfalls verzögert sich die Verzollung der Sendung oder die Sendung wird zurückgeschickt.

Nach der Beratung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Gemeindevätern in Hattenbach

Verabschiedung des Stadtplatzes Schuler

Vor Eintritt in die letzte Beratung wurde Stadtplatz Schuler, welcher altershalber in den Ruhestand tritt, aus dem Gemeindevorstand entlassen. Bürgermeister Dengler gedachte mit herzlichen Worten der Verdienste, die sich Stadtplatz Schuler während seiner langjährigen Tätigkeit für die Gemeinde erworben hat, wobei er die gute und reibungslose Zusammenarbeit zwischen Bürgermeister und Stadtplatz hervorhob. Er dankte Stadtplatz Schuler für sein langjähriges Wirken in der Gemeinde, der er 28 Jahre als Gemeinderat und 18 Jahre als Stadtplatz diente und überreichte ihm namens der Gemeinde ein schönes Geschenk mit dem Wunsch, daß dem Scheidenden noch viele Jahre des glücklichsten Ruhestandes beschiden sein mögen. Stadtplatz Schuler dankte für die ehrenvollen Worte und für das Geschenk, gleichzeitig die Versicherung abgebend, daß er bei all seinen Handlungen nur das Wohl der Gemeinde im Auge gehabt habe. Mit den besten Wünschen für eine glückliche Weiterentwicklung Hattenbachs verabschiedete er seine persönliche Ermahnung an die Ratskollegen, sich auch künftig geschloffen hinter den Bürgermeister zu stellen. — Hierauf wurde in die Beratung eingetreten.

Da zur Zeit die im Zuge des Ortsetters liegenden Landstraßen I. Ordnung vom Staat genehmigt werden, wurde entsprechend dem Wunsch der Mehrzahl der in Frage kommenden Bürger beschloffen, einen großen Teil der in der Unterhaltung der Gemeinde stehenden Ortsstraßen (Höfener, Wehinger, Rosen- und alte Nagolderstraße) ebenfalls zu übernehmen. Die Firma Wolfer & Göbel, Ehlingen ist mit der sofortigen Durchführung der Arbeiten beauftragt worden.

Die Landeshauswirtschaft gewährt für die Beschaffung und Einrichtung von neuzeitlichen Gemeindefachräumen namhafte Beiträge. Auch der Gemeindevorstand Elektrifizierungszweck Leinach wird sich an den Einrichtungsarbeiten, wie dies anderorts schon geschehen ist, mit dem gleichen Beitrag beteiligen. Um durch Zusammenfassung dieser Vereinigungen den ohnehin hart beschäftigten Hausfrauen eine sühnliche Erleichterung zu verschaffen, sollen die beiden beiden Waschküchen mit je 2 Elektrowaschmaschinen und einer Elektro-Wäschezentrale ausgestattet werden. Zuvor sollen jedoch die unter den gleichen Voraussetzungen erstellten Waschküchenanlagen verschiedener anderer Gemeinden beschafft werden. Die später festzusetzenden Benützungsgelder werden möglichst niedriger gehalten.

Architekt Schaudt von Stuttgart beabsichtigt auf dem sogenannten Kegeleplatz in Altmühlra in der Nähe des von Baumeister Hugendubel, Stuttgart, bereits erstellten Wohenendhauses gleichfalls ein solches zu erstellen und bittet um Ueberlassung eines entsprechenden Teiles dieses Platzes. Dem Gesuch wird unter einschränkenden Bedingungen stattgegeben.

Als Stellvertreter des neuernannten Stadtplatzes Danner wurde Ratsherr Krenz bestellt.

Durch Vermittlung und auf Antrag der Württembergischen Landesmeldestelle für Verordnungsamtsleiter wurde die Amtsbotenteile des Karl Fischer von Hegnach übertragen.

Der Zustand des Platzes um die „Friedenslinde“ an der Horberstraße läßt zu wünschen übrig. Um zur Verschönerung des Ortsbildes beizutragen, soll dieser Platz seiner geschichtlichen Bedeutung entsprechend ausgestattet werden.

Die Feuerwehrausgabe wird in diesem in 6 Stufen von 1 bis 12 Mark erhoben. Bei der Festlegung der einzelnen Abgaben wurde entsprechend den neuesten Vorschriften die gesamten in Betracht kommenden Verhältnisse der Abgabepflichtigen berücksichtigt. Neben der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit kommt nunmehr auch das Interesse in Betracht, das der Abgabepflichtige als Hausbesitzer oder Mieter an einem geordneten Feuerchutz hat oder haben sollte.

Dem Gesuch des Gottlieb Saur um künstliche Ueberlassung eines Doppelgrabes wurde unter Anlaß der jahungsmäßigen Gebühr von 80 M. entsprochen.

Leistung kann nicht mehr anhalten

Der Fahrer lebensgefährlich verletzt
Hirjan. Ein von Calmbach kommender, die Hirsauer Steige abwärts fahrender Lastzug der Deutschen Reichsbahn konnte aus noch nicht bekannten Gründen nicht zum Halten gebracht werden. Vor dem Kurhotel Hirjan prallte er auf vier zum Teil besetzte Personentransportwagen, die alle stark beschädigt wurden. Ferner fuhr er auf ein in gleicher Richtung fahrendes Langholzfuhrwerk auf. Ein Stamm durchbohrte das Führerhaus und riß dem Fahrer des Lastzuges ein Bein ab und verletzte ihn auch sonst noch. Der Beifahrer war vorher abgestiegen. Ein Pferd des Langholzfuhrwerks wurde sofort getötet, das andere schwer verletzt. Der Fahrer des Lastzuges schwab in Lebensgefahr. Der Langholzfuhrwerk wurde vollkommen zertrümmert, ebenso der Motorwagen des Lastzuges. Einige an der Straße stehende Bäume, sowie starke Steinpfosten und Mauern wurden wie Treibhölzer abgetrieben.

Das soll Ihre Zahnbürste schaffen?



Sport-Nachrichten

Rückschau und Ausblick im Fußball 1936/37 und 1937/38

WV. Nagold Bezirksklasse! Wenn ein Verein, sich in eine nächst höhere Spielklasse heraufschaffen will, so liegt immer ein gutes Stück Arbeit dahinter. Nicht allein in spielerischer Hinsicht werden an den Verein größere Anforderungen gestellt, sondern auch die Finanzierung solcher größerer Spiele bedeuten eine

große Mehrbelastung. Gedacht werden solche Mehrausgaben teils durch das größere Interesse des Sportpublikums, zum Andern durch die dem Wert der Spiele anpassenden etwas höheren Eintrittspreise. In früheren Jahren war es für einen Verein wie Nagold, nicht allzu schwer, sich den Titel eines Abteilungsmeisters zu holen, da die Gegner (meist umliegende Vereine) noch in den Anfangsjahren des Fußballsports waren. Das spielerische Niveau hat sich zwar im Gegensatz von früher in Nagold eigentlich nicht gehoben, vielmehr ist die Spielfähigkeit der Landesvereine den größeren Vereinen gleichgekommen. Fast ausnahmslos sind die Spieler der ersten Mannschaft Einheimische, während in früherer Zeit, ganze Mannschaften von Lehrerseminar gebildet werden konnten. Leider fehlt heute, mehr denn je dem Verein ein Fußball-Lehrer (Trainer), der die Spieler für die schweren Kämpfe in Technik, Taktik und Kombination vorbereitet. So ist es erklärlich, daß die diesjährige Abteilungsmeisterschaft nicht im Handumdrehen erreicht werden konnte. Trotzdem war es dem WV. vergönnt, schon einigemal Sieger ihrer Abteilung zu werden. Wieder einmal ging Nagold um Rosenlänge vor den Vereinen wie Altensteig, Herrenberg usw. als Erster durchs Ziel. Ausschlaggebend dabei war in diesem Augenblick die größere Erfahrung der im allgemeinen älteren kampferprobten Spieler, welche im entscheidenden Moment über die ungestüme draufgängerische Jugend triumphierte.

In den folgenden sechs Aufstiegsjahren waren die Aussichten für Nagold nicht rosig. Die zwangsläufige Abgabe einiger guten Kräfte, verringerte die ohnedies schon kleine Anzahl Aktiven. Man war gezwungen, einige junge Nachwuchsspieler für diese schweren Kämpfe einzusetzen, welche erstlebensweise sich recht gut in das Mannschaftsganze einfügten. Nach verschiedenen Verlustpunkten der ersten Spiele gelang es aber unserer Mannschaft dennoch, in echter Kameradschaft, Kraft und Energieaufwendung, in den letzten 3 Spielen 5 Punkte zu erringen, welche den Aufstieg zur Bezirksklasse sicherten.

Allgemein wurde nun die Frage aufgeworfen, ob das Eintreten in die Bezirksklasse in spielerischer oder finanzieller Art einen Vorteil bringe oder nicht. In beiden Fällen wird dies jedoch in den Hintergrund treten. Wenn die Vereinsleitung auf Wunsch der Aktiven sich nun doch an diese größere und schwerere Aufgabe herangewagt hat, so nur deshalb, weil ein Aufstieg in eine nächst höhere Spielklasse nicht all-

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

Gauleitungsbüro 21/37/81

Um eine einheitliche Ausrichtung der gesamten rassenpolitischen Schulungsarbeit herbeizuführen, führt das Rassenpolitische Amt zwischen 26. September und 3. Oktober in der Gauleitung der NSD. in Heidenheim-Brenz eine Schulungswoche durch, zu der unsere Schulungsleiter und Leiter eingeladen sind. Meldungen innerhalb der Kreise sind an den Kreisbeauftragten des Rassenpolitischen Amtes zu richten. Die Teilnahme am Lehrgang wird nachdrücklich empfohlen.

HJ, JV, BdM, JM.

Deutsches Jungvolk, Hähnlein 241401 Nagold
Das Hähnlein tritt am Freitag, 20. 8. morgens 10 Uhr auf dem Stadtplatz an. Kleidung: Zivil. Hähnleinführer.

tätlich ist, um die Ideale des Sports und der Leibesübungen weiter und höher zu treiben, zum Wohle der gesamten Jugend, auch dann, wenn man dabei noch viel zu lernen hat. Auch die zweite Elf wird sich in diesem Jahre dem Stärkerhältnis entsprechend an große Gegner heranwagen, indem die leistungsfähigen Vereine, welche Nagolds erster Mannschaft gegenüberstanden, diesmal sich der „Zweiten“ vorstellen werden. Zur Durchführung und Vollendung solcher Aufgaben ist erforderlich, daß die benotigten Spiele von einem einsichtigen und recht zahlreichen Publikum besucht werden, nicht daß die Aktiven nach einem schweren Spiel von unglücklichen Kritikern lüftlos gemacht werden. Eine freiwillig übernommene Aufgabe eines Menschen entspricht einem höheren Werte als das alltägliche Schaffen.

Vor Beginn der Pflichtrunde finden noch einige Privatspiele statt, und am 12. September werden für alle Klassen die Pflichtspiele beginnen, und das Spiel mit dem Ball um Tor und Punkte nimmt seinen Anfang. R. Sch.

Letzte Nachrichten

Neuschnee in den bayerischen Alpen

München. Die starken Niederschläge der letzten Tage haben ein rasches Steigen der Meeresspiegel verursacht. Am Mittwoch früh 7 Uhr war der Höchststand mit 171 Zentimetern erreicht. In den Bergen sind die Niederschläge bis auf 1800 Meter herab als Schnee gefallen.

Der französische Konsul verläßt Santander

Paris. Wie der französische Konsul in Santander mitteilt, beabsichtigt er, wegen der schwierigen Lage mit den noch dort befindlichen Angehörigen der französischen und der belgischen Kolonie sowie mit den Mitgliedern des Internationalen Roten Kreuzes am Donnerstag Santander zu verlassen und nach St. Jean de Luz abzureisen.

Alle Amerikaner sollen China verlassen

Washington. Die amerikanische Regierung ordnete eine allgemeine Räumung Chinas an. Alle amerikanischen Bürger sollen sowohl die Gefahrenzonen wie auch Innerchina verlassen. Staatssekretär Hull erklärte, diese Anordnung erstrecke sich auf alle Frauen, Kinder und ältere Personen, auf alle Missionare, Lehrer, Touristen und Geschäftsleute, überhaupt auf jeden amerikanischen Bürger, dessen längerer Verbleiben in China nicht unbedingt erforderlich sei.

Nach einer Schätzung des Staatsdepartements befinden sich zurzeit 12 600 amerikanische Bürger in China. Wie das Staatsdepartement weiter bekannt gibt, haben am Mittwoch bereits 28 Amerikaner auf Anordnung des amerikanischen Konsulatsvertreeters Nanking verlassen.

Der Quai d'Orsay weicht noch nichts vom englischen Vermittlungsangebot

Paris. Zu den Nachrichten über den englischen Vermittlungsversuch in China-Konflikt erklärt man am Quai d'Orsay, daß Frankreich bis zum Augenblick von einem derartigen Projekt nicht in Kenntnis gesetzt worden sei.

Sochstapler wirbt „Chinafreiwillige“

Eigenbericht der NS-Pressen
ku. Ankara, 18. August. Das Weltinteresse an den kriegerischen Auseinandersetzungen im Fernen Osten machte sich ein Hochstapler zunutze, indem er in einigen Dörfern des rumänischen Banates als „Beauftragter der chinesischen Regierung in Kanton“ auftrat. Der Schwindler knüpfte in den Gasthäusern mit verschiedenen Gästen Gespräche an, die er sehr bald auf den japanisch-chinesischen Konflikt zu lenken verstand. Schließlich erklärte er, daß China zwar über viele Millionen Menschen verfüge, aber doch militärisch sehr schwach sei und deshalb europäische Freiwillige brauche, die sehr schnell hohe Führerstellen in der chinesischen Armee einnehmen könnten. Er habe Anweisung, jeden Freiwilligen, der sich für China melde, kostenlos nach Ostasien zu befördern. Dort erhielten dann die Freiwilligen nach Beendigung des Krieges sogar einen Grundbesitz als Lohn für ihre Hilfe. Die Freiwilligen hätten zunächst nichts weiter zu tun, als 500 Lei zur Beschaffung der nötigen Dokumente zu bezahlen. Tatsächlich gingen mehrere abenteuerlustige junge Burlesken dem Hochstapler auf den Leim, der natürlich mit den 500 Lei für verloren

Das Bergschloß Hohen-Nagold

Etwas aus seiner Geschichte

VI

Das andere Haus betreffend, worin die Wächter wohnen, hat noch 2 Wohnstuben, mehr zwei Stuben, worinnen weder Ofen noch Kamin mehr, sondern sehr abgesehen sein. In der Wächter Stuben müssen die Fenster ausgebessert werden. Die beide Oefen, welche sie ganz alt und übel versehen, müssen wiederum gemacht werden.

Die andern zwei Stuben und 2 Kammer dabei wiederum zu reparieren ist dieser Zeit nicht nötig, allein können die Wände ausgemauert oder mit Ziegeln, so mit geringen Kosten gesehen kann, verschlagen werden, damit vom Wetter nicht großer Schaden oder Fäule geschehe.

Zwei Kammern, welche von den Wächtern genutzt werden. Unter solchem Haus hat es ein Pferdestall, den das ich Bogt zu 2 Pferden mit Raufen und Bahen, auch Thüren versehen lassen. Mehr hat es ein Viehstall darunter. Wenn es E. F. Gn. befehlen, muß er befehl und eine neue Krippe gemacht werden. So es E. F. Gn. gefällig können Sie noch ein schönes hohes Pferde stall unter dieses Haus machen.

Unter diesem Haus hat es einen feinen Keller, so ich Bogt hat beschloffen machen lassen, darin können auf die 100 Eimer Wein gelegt oder allerhand Kuchenpfellen aufgehoben werden.

Weiter hat es einen absonderten Keller, welchen ich, der Oberoogt mit meinem Wein befehl, dann ich ein solch bösen Keller in der Stadt habe, daß der Wein in selbigem ganz schlecht wird. Koch ein Keller hat es, der ist aber unter dem Vordersten Haus begriffen, können ungefährlich in denselbigen auf die 10 Fuder Wein gelegt werden. Unter diesem Haus hat es einen großen Platz, dahin viel Futter kann gekehrt werden. So es E. F. Gn. beliebt, können in diesem Haus zwei Fruchtböden befehl werden.

Dieses Dachwerk, worunter auch das Schneidheraus begriffen, muß notwendig ausgebessert, die Hohlziehlen, Firn, auch die Giebel, samt den Kaminen eingefaßt und dem starken Wind wegen der Höhe zu widerstehen wohl verfertigt werden.

Ein großen Badofen hat ich Bogt schon machen lassen, der steht zwar unter einem hohen Turm, wenn es aber E. F. Gn. an beliebt, kann gar füglich zu anderer Zeit ein Badofen dazu gesetzt werden.

Dann muß notwendig der Keller, welchen ich Oberoogt brauch, auch die Keller zwischen dem Wasch- und Heubaus ausgebessert und der Firn, auch Hohlziehlen gemacht und eingefaßt werden.

So hat es auch ein großen Bau, das Heubaus genannt, san welchem ein großer Heuboden vorfällt, weil mit dem Einbau nicht genugsam versehen, deswegen den Last am Tag nicht mehr tragen kann und fallen möchte. Dem muß bei Zeiten geholfen werden, unter welchem genug Pferde, Vieh, oder Schafstallung könnten gemacht werden, auch eine gar große Anzahl von Frühlings, Heu, Stroh und andern darin gelegt werden. So nun E. F. Gn. nach dem an. Besuchen daselbe also wollten bauen lassen, kann es nach folgendem Ueberschlag gesehen.

Viehbestallung, in welche auf die 50 Stück, als 10 Pferde, 40 Rinder könnten gestellt werden (oder 100 Schafe) 50 fl., 20 Kr.

Dieses Haus ist von Anfang mit Kiegel, Bög, Gehöll und Durchnag nicht genugsam versehen worden, daher in der Mitten gewichen und die ganze Formand den Last nicht mehr ertragen kann, denen muß geholfen werden oder es möchte, wenn es ein großen Schnee darauf wirft, auch ein starken Sturm und Wind gibt, den ganzen Bau darnieder reißen, also sein genäherten und besseren Ueberschlag solchen zu erhalten und dem befahrenen Schaden vorzuzufommen versehen können, dann es würde das Dachwerk auf der einen Seiten (dann der andere halbe Bau auf der Höhen der Schloßmauer) (her und versehen), wohl unterprüfet, nachgehends an der hohen Vor- und Giebelwand (weil, soweit es die Notwendigkeit erfordert, 22 Schuh hoch, 27 breit, 76 lang) abgebrochen und von neuem aufgemacht, neue Schwellen gelegt, neue Thür- und Thorgerüst gemacht und dem starken Wind in solcher Höhe genugsamen Widerstand zu thun mit Kiegel-, doppelten Durchbögen und Bug, auch 4 Scheidewänden, stark nach Notdurft versehen. Für Zimmerarbeit 30 fl. Dazu 10 Eichen (haben E. F. Gn. eigen).

So wäre ein Notdurft, daß auf beiden hohen Wächtertürmen, auch auf der Ringmauer das Dachwerk von Ziegeln vom Heubaus bis zum Schloß ausgebessert und ganz überstiegen würde 14 fl.

Ein schöner Brunnen mit lebendigen Quellen und gar gesundem Wasser ist auch zugegen, der ist aller ruiniert gewesen, hab aber ich Bogt denselben wiederum reparieren, die Lamer (Eimer), Ketten, und das große Rad zurecht lassen, daß also eine starke Haushaltung mit Pferd und Vieh nach aller Notdurft genugsam versehen, allein ist das Dachwerk, so mit Ziegeln (1) befehl, sehr im Abgang und erfordert die Reparation. So wäre auch die Notdurft, daß dieser Brunnen gefäubert würde.

Eine neue Bruden in der Länge 58 Schuh muß gemacht werden, dazu große Eichenstragbäum, Holz zu Schwellen, Pfosten, Biegen, Kiegel und dem Gelehrer (Gehäuden). Holz zum Belegen und Pflegen so ich Bogt mit Manier bei diesem Kriegswesen ohne Kosten in Trohn herbeigebracht.

Die Fallbrücken hab ich Bogt schon machen lassen. Das äußerliche Thor im Borhof, so vor etlichen Jahren abgebrannt worden, mühte auch von Eichenholz gemacht werden. Des Schloßes Vertheidung, als nämlich die Angel zu lassen, 2 fünfjährige Band, 2 große Täschenschloß samt den Ketten und Schlüssel zu verfertigen, auch das kleine Thülein anzubringen samt aller Zugehörde 12 fl.

So es E. F. Gn. beliebt, kann zu anderer Zeit auch mehrerer Bequemlichkeit ein Bad- und Waschhaus auch als: reuerent: Schweinstall verfertigt werden.

Summa ganzen Baukosten an diesem Schloß: 797 fl., 9 Kr.

Sobald die Reparationen soll geschehen, daß in einem Monat ein ordentliche Haushaltung sich darauf betragen kann. Wenn zu solcher Reparation Befehl gegeben würde, mühte angemerkert werden, daß der Fuhr- und Handfroh bedient zu machen, ob zwar Stadt und Amt ungern daran wollte.

9. Sept. 1644 Ober- u. Unteroogt zu Nagold: Graf Kandel Jo. Fr. Reher.

(Fortsetzung folgt.)



Württemberg

Großer Festzug zur AD-Tagung

Stuttgart, 18. August.

Am 8. September, dem Schlußtag der V. Reichstagung der Auslands-Organisation, wird sich durch die Schwabenhauptstadt ein großer historischer Festzug bewegen, der schwäbische Art und Weise in alter und neuer Zeit darstellen wird.

Stuttgart, 18. August. (Stuttgarteria am Jochberg abgestürzt.) Die 16 Jahre alte Maria Reinhardt aus Stuttgart, die mit einem Mädel und zwei Jungen einen Ausflug auf die Jocheralm am Jochberg unternommen hatte, stürzte beim Abstieg tödlich ab.

Rüdingen, 18. August. (Ein Wirtshausgast in Flammen.) In einem hiesigen Gasthaus trug sich ein aufregender Vorfall zu. Aus der Tasche eines Gastes schlug plötzlich eine Stichtombe heraus.

Vietigheim, 18. August. (20 Patent-schweine in Vietigheim.) In der Tagung der Beigeordneten und Ratsherren der Stadt Vietigheim wurde u. a. eingehend über die Vordereitungen zum Vietigheimer Pferdemarkt gesprochen.

auch für ein vielseitiges Programm gesorgt worden. Weiter wurde Bericht erstattet über den großzügigen Kelterumbau. Ein besonderer Appell wurde durch Bürgermeister Holzwarth an alle Hausfrauen gerichtet, um das RZB-Ernährungs-Hilfswerk zu unterstützen, das zunächst für Vietigheim die Mästung von 20 Schweinen vorsieht.

Tailfingen, Kr. Balingen, 18. Aug. (Den Weisfahrer verloren.) Einen eigenartigen Unfall hatte hier dieser Tage ein Motorradfahrer aus Burladingen, der mit einem Weisfahrer unterwegs war. Der Weisfahrer fiel innerhalb der Stadt plötzlich von der Maschine, die dadurch ins Schwanken geriet und zum Sturz des Fahrers führte.

Ulm, 18. August. (Wegen Unterschlagung ins Gefängnis.) Vor der Großen Strafkammer hatte sich wegen Amtsunterschlagung ein 43 Jahre alter Mann zu verantworten. Vom Juli 1935 bis Februar 1936 war er bei dem Bürgermeisteramt Oberstenfeld, Kreis Marbach, beschäftigt, wo er die Porto- und Gebührenkasse zu führen hatte.

Rot. Kr. Tiberach, 18. August. (Neue Siedlung.) Hier ist durch die Würt. Landsiedlung GmbH. in Gemeinschaftsarbeit mit Partei, Staat und Gemeinde ein großzügiges Siedlungsprogramm verwirklicht worden.

Dom Ries, 18. August. (100 000 R.M. Brandschaden.) Im Stadel des Landwirts Lechner in Ehingen brach, wahrscheinlich verursacht durch einen schadhafte Motor, ein Brand aus, der rasch auch auf die benachbarten Stadel der Landwirte Josef Lindenmeyer und Alfons Michel übergriff.

Böhringen, Kr. Sulz, 18. August. (Schwerer Unfall beim Dreschen.) Am Dienstag ereignete sich hier ein schwerer Unfall beim Dreschen. Ein bei Gebr. Ripp beschäftigter junger italienischer Arbeiter stürzte so unglücklich von der Dreschmaschine, daß er mit voller Wucht in einen Rechenstiel fiel, der ihm von hinten bis unterhalb der Achsel durch den Leib drang.

Schwäbische Chronik

Die Aufnahme zur Teilnahme am Rechenlesen haben auch in Haigerloch ein lebhaftes Echo gefunden. Von früh bis spät sieht man auf unseren Feldern Scharen von Rechenlesern. In verschiedenen Haushaltungen wurden bis jetzt bereits je drei bis vier Zentner Brotkraut gesammelt.

Sämtliche Formationen von Schlatt in Hohenzollern beteiligten sich an der Bergung der Flachsente, die auf einem Gemeindeacker angelegt worden war. Die Ernte, die sehr gut ausgefallen ist, wird der Adolf-Hilfer-Flachsensende zur Verfügung gestellt.

Ein seit einigen Jahren in Schramberg im Ruhestand lebender ehemaliger Straßenbahnkontrollleur hat aus unbekanntem Gründen seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Der Lebensmüde war über 70 Jahre alt.

Die Stadt Marbach beabsichtigt die Erstellung einer Sammelklärungs- und zwar soll dazu der Kohmählsee benützt werden. Der See soll nach einem Ausbau ein Fassungsvermögen von 1050 Kubikmeter erhalten.

Die Teilnehmer des zweiten Sommerlagers des RZ-Verbands in Tailfingen besuchten zum Abschluß noch verschiedene Tailfinger Jägersbetriebe. Am Mittwoch beginnt nun das Sommerlager der deutschen Auslandslehrer, für die ebenfalls allerlei Betriebsbesichtigungen und Führungen durch die Schönheiten der Schwäbischen Alb vorgesehen sind.

Bad Liebenzell hat heuer rund 10 Prozent mehr Kurgäste und Fremde zu verzeichnen als im Vorjahre. Gegenwärtig weilen rund 1700 Kurgäste hier. Die starke Zunahme des Fremdenverkehrs macht den Bau des neuen Kurhauses dringlich; es soll noch heuer damit begonnen werden.

Bei einem Schwimmbad in Deckenpfronn verlor ein Nichtschwimmer in dem tiefen Becken. Ein Kamerad, der ihn retten wollte, konnte gegen den heftig Jappelnden nicht aufkommen. Schließlich sprang der Kreisführer des Deutschen Reichsbundes für Lebensübungen, Epple, Freudenstadt, den beiden nach und brachte sie in Sicherheit.

Das festsere Jubiläum, 50 Jahre bei einer Firma zu sein, kann dieser Tage der 68 Jahre alte Maschinenwärter Joh. Wächle in Urach feiern. Er ist im Jahre 1887 in die Würtfabrik Haas eingetreten und betreute seither ununterbrochen die Maschinenanlagen.

Der verheiratete Farnenwärter Hans Daible in Meckstetten, Kreis Münsingen, kürzte vom Heubarn auf das Gerüst der Futterstreuemaschine herab. Er war kurze Zeit bewußtlos und zog sich einen innerlichen Bluterguß zu.

Handel und Verkehr

Schweinepreise, Balingen: frische Rüsse 350 bis 360, leere 310-320, trüchtige Raldbinnen 450 bis 500, leere 270-340, Jungvieh 140-250 RM. - Birkensfeld: Rinder 150-300, Rüsse 300 bis 500, Raldbinnen 350-500 RM. - Ellwangen: Raldbin 380-540, Milchfähe 400-600, Jungvieh 140-260, Ralder 50-55 RM, je Jtr. Lebendgewicht.

Schweinepreise, Balingen: Milchschweine 16-25 RM. - Birkensfeld: Milchschweine 14-25 RM. - Buchau: Milchschweine 21.50 bis 25 RM. - Ellwangen: Milchschweine 16-24, Käufer 27.50 RM. - Herrenberg: Milchschweine 19-25, Käufer 35-46.50 RM.

Ulmer Schlachtviehmarkt, Zufuhr: 4 Ochsen, 54 Bullen, 42 Rüsse, 24 Färlen, 267 Ralder, 148 Schweine. Preise für 1/2 Rg. Lebendgewicht: Ochsen a) 41-42, b) 35; Bullen a) 40-41, b) 36 bis 37; Rüsse a) 39-41, b) 32-37, c) 24-31, d) 18-23; Färlen a) 39-42, b) 33; Ralder a) 60 bis 63, b) 53-57, c) 41-48, d) 30-40; Schweine a), 1 b) und 2 b) 56, c) 55, d), e) f) 52; leute Speckfäulen gl. 52. Marktverkauf: Grochvieh a und b-Tiere zugestellt, c und d-Tiere belebt, Schweine zugestellt, Ralder lebhaft.

Fruchtpreise, Walen: Weizen 9.55, Roggen 9.50, Futtergerste 8.25, Futterhafer 7.90 RM

Das Wetter der nächsten zehn Tage

Deutsches Wetter der nächsten zehn Tage für langfristige Kulturzusammenhänge des Reichsgebietes in das Domstern v. S. D., am 18. August, abends.

Nach vorübergehender Wetterbesserung, die sich in Abnahme der Bewölkung und Nachlassen der Niederschläge äußert, wird etwa um das Wochenende neuerdings unbeständiges und meist fahles Wetter eintreten. In Süddeutschland und in Nordwestdeutschland wird dann überwiegend wechselndes, zeitweise stark bewöltes Wetter mit ziemlich häufigen, im ganzen ergiebigen Niederschlägen herrschen. Hier wird es in der nächsten Woche meistenteils an der Hälfte aller Tage zu Regenschauern kommen. Etwas weniger niederschlagsreich wird es voraussichtlich im mittleren Norddeutschland sein. Auch in Ostpreußen und Ostpreußen wird das Wetter nicht beständig und zeitweise regnerisch sein, doch im großen und ganzen freundlicher als im Westen des Reiches. Die Gesamtsommerscheindauer des zehntägigen Zeitraums wird in Süddeutschland weniger als 60 Stunden betragen. Die Temperatur wird schwanken, im Durchschnitt aber niedrig sein. In der nächsten Woche wird es kaum wärmer als 25 Grad werden, während die tiefste Temperatur nachts bis auf 10 bis 5 Grad absinken kann.

Wie wird das Wetter? Zeitweise heiter, meist trocken, tags über warm.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Jah. Karl Zaiser, Regolter Hauptstraße 11 und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Karl Zaiser, Regolter für H. Göth (Urland).

Dr. VIII. 37: 2676. In der Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Stadt Regolter Auf Freitag, den 20. August 1937, ist ein allgemeiner Kartoffelkäfer-Suchtag festgesetzt. Sämtliche Besitzer von Kartoffelfeldern sind verpflichtet, an diesem Tage kolonnenweise ihre Kartoffelfelder abzugeben. Zusammenkunft am Rathaus nachmittags 13 Uhr. Von hier aus rücken die einzelnen Kolonnen in die verschiedenen Markungsteile ab. Infolge der großen Gefahr, die durch den Kartoffelkäfer droht, wird erwartet, daß sich alle Verpflichteten beteiligen. Im Nichtbefolgungsfalle sind strenge Bestrafungen in Aussicht gestellt. Regolter, den 18. August 1937. Der Bürgermeister.

Stadt Regolter Zu dem am nächsten Dienstag, den 24. Aug. 1937 stattfindenden Vieh-, Schweine- und Frucht-Markt wird eingeladen. Regolter, den 18. Aug. 1937. Der Bürgermeister.

Bergebung von Bauarbeiten Zum Bau einer Lehrwerkstätte für die Gewerbeschule Regolter werden vergeben: Die Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Schmiede-, Flächner-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Malerarbeiten, ferner die Wasserleitungs-, sanitäre Installations- und elektrische Installationsarbeiten. Die Unterlagen liegen auf dem Stadtbauamt auf. Die Angebote sind bis 23. August 1937, 18 Uhr, auf dem Stadtbauamt abzugeben. Der Bürgermeister J. W. Stadtbauamt: L. W. März.

Regolter am Samstag den 21. August 1937 Stadtpflege Regolter Zum Salat, Kochen und Einmachen Schweickhardt's WEINESSIG UND KRÄUTERESSIG GEBRAUCHSFERTIG GEBR. SCHWEICKHARDT-TÖBINGEN-ESSIGFABRIK In den einschlägigen Geschäften Besucht werden zum sofortigen Eintritt 2 tüchtige Schreiner sowie 1 Maschinen-Arbeiter Gebr. Walz, Oberschwandorf.

Lumpen werden morgen Freitag beim alten Kirchturm aufgelauft, ebenso auch alte Schuhe, Knochen u. Papier und werden auch nach Wunsch abgeholt. Verkauft eine erstklassige, mit dem 3. Kalb trüchtige. Reg- und Schaffhub Gottlob Bihler Mindersbach 1238

Kotfelden, 18. August 1937 Todes-Anzeige Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante Katharine Braun geb. Krauß am Dienstag Abend nach längerem Leiden im Alter von 78 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist. In tiefer Trauer: Der Gatte: Friedrich Braun, Metzger. Der Sohn: Friedrich Braun mit Familie, Wildberg Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 13.30 Uhr statt.

Für modernen Haushalt (2 Pers.) wird evang., ehrl. Alleinmädchen im Alter von 20-25 J., das schon in gutem Hause war und selbstständig arbeiten kann, per 1. Oktober gesucht. Frau Walter Koch Tel. 276 Sommerliche 4 Zimmer-Wohnung per 1. Okt. zu vermieten Eugen Kestle, Flaschnerei Für die Einmachzeit: Salizyl-Pergament-Papier echt Pergament v. d. Rolle Glashaut Cellophan bei G. W. Zaiser

Die Welt in wenigen Zeilen

Die jüdische Weltgefahr

Zulius Streicher vor den Kreisobmännern der DAF

Ordensburg Vogelsang, 17. August.

Der zweite Tag der Tagung der Kreisobmänner der DAF, auf der Ordensburg Vogelsang stand im Zeichen der Rede des Kampfführers, Gauleiter Streicher. Die Worte des Gauleiters fanden starken Widerhall bei den Zuhörern, sie waren ein Appell an das gesunde Lebensgefühl des deutschen Volkes. Besonders auf den Bekanntheit des einfachen deutschen Menschen, der immer hinter der nationalsozialistischen Bewegung gestanden hat, wies er hin. Gerade der deutsche Arbeiter müsse die jüdische Weltgefahr erkennen, denn unser Leben stehe im Zeichen einer gewaltigen Umwälzung. Nach den ewigen Gesetzen der Natur hätten sich Geschöpfe geformt, die unser Leben und das unseres Volkes bestimmen. 1933 habe sich die größte Kriegserklärung aller Zeiten vollzogen, denn die Juden hätten gewagt, daß mit dem Siege des Nationalsozialismus der deutsche Frühling beginnt.

An Dr. Sey wurde ein Telegramm geschickt. In einer Stunde der nationalsozialistischen Kraft gedenken wir unseres Dr. Robert Sey und wünschen ihm rasche Genesung und ihn bald in unserer Mitte. Gauleiter Streicher und die Kreisobmänner der DAF.

Jud Berman „Säuberungskommissar“

Neuerennungen in der Sowjet-Union

Moskau, 17. August.

Durch Verordnung des Zentralvollzugsausschusses sind eine Reihe von Umbesetzungen im Rat der Volkskommissare vorgenommen worden. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Tschubar, wurde an Stelle von Grinko zum Volkskommissar für das Finanzwesen ernannt. Ebenso wurde der bisherige Volkskommissar Chaleski, der als Nachfolger Jagodas erst vor kurzem diesen Posten erhielt, seines Amtes wieder entsetzt und an seine Stelle der bisherige stellvertretende Innenkommissar Berman zum Volkskommissar ernannt. Für Berman wurde Kischor, ein besonderer Vertrauensmann bei allmächtigen GPU-Kommissars Tschow, zum stellvertretenden Innenkommissar bestimmt. Schließlich erhält der neue Finanzkommissar Tschubar in Gritschmanow und einen neuen Stellvertreter. Von den abgehenden Volkskommissaren Grinko und Chaleski heißt es, daß sie „mit einer anderen Arbeit betraut werden“.

Von den neuen Besetzungen beginn. Neuerennungen im Rat der Volkskommissare ist die Ernennung des Juden Berman zum Volkskommissar von besonderem Interesse. Berman hat sich als stellvertretender Innenkommissar — das Innenkommissariat ist bekanntlich das GPU-Kommissariat — besonders hervorgetan. Er war ferner der Chef der Arbeiten am Wolga-Moskwa-Kanal, bei dem zehntausende von politischen Gefangenen als harte Arbeitskräfte eingesetzt worden waren. Seine Ernennung bedeutet, daß der bisherige Volkskommissar Chaleski mit der Aufgabe, die Folgen der Tätigkeit Rykows und Jagodas in diesem Kommissariat zu beseitigen, nicht fertig werden konnte. Berman ist also der „Säuberungskommissar“ der Post, die bisher nur von „Schadlingen“ geleitet wurde. Die Betreuung mit einer anderen Arbeit ist eine Formel, die in dem amtlichen Moskauer Verordnungstext schon des öfteren für gemangelte Beamte gebraucht wurde.

Französische Gläubiger geprellt

Sowjetrußland zahlt keine Kriegsschulden zurück

Eigenbericht der NS-Press

gl. Paris, 17. August.

Unter Hinweis auf die angeblich gestiegene Goldverzehrung Sowjetrußlands richtete der Abgeordnete Denis an Außenminister Teilhard die Frage, was die französische Regierung zu tun gedente, um endlich den französischen Besitzern von russischen Vorkriegsanleihen zu ihrem Recht zu verhelfen. Teilhard erwiderte, daß sich die Regierung von immer mit diesem Problem beschäftigt habe; die Erträge der sowjetrussischen Goldminen seien jedoch als innerussische Industrie-Operation zu betrachten, die mit der Frage der internationalen Schuldentilgung nicht in Beziehung gebracht werden könne. Er hoffe jedoch, daß diese Frage durch ein besseres Uebereinkommen mit Sowjetrußland gelöst werde. Mit anderen Worten: die betroffenen französischen Sparer können weiter warten. Sowjetrußland denkt nicht daran, seine Gläubiger zu entschädigen.

Millionär als Hausknecht

Trag Landgut und Luxusvilla Stiefelputzer

Eigenbericht der NS-Press

ag. Amsterdam, 17. August.

Der bekannte amerikanische Varietés-Artist Harry Richman, der sich auch als

Quantsieger einen Namen gemacht hat, kann sich außerdem rühmen, einen Millionär als Hausknecht in seinen Diensten zu beschäftigen! Ja, Raughlin nämlich, der alle Pflichten eines Hausknechts gewissenhaft und pünktlich erfüllt, ist in der angenehmen Lage, bei seiner Bank jederzeit einen Betrag von einer Million Dollar in bar abheben zu können. Er besitzt in Philadelphia eine Villa mit 14 Zimmern, ein Landgut und eine Yacht. Ja, Raughlin stammt aus einer guten Familie und sollte Zahnarzt werden. Er schloß sich jedoch lieber einer schreienden Schauspieltruppe an. Sein „Debut“ als Bühnenkünstler war ein glücklicher Mißerfolg. Raughlin wurde Hausknecht bei dem Tänzer Jack Donaghue. Er sparte sein Gehalt, spekulierte und erwarb sich auf diese Weise ein Millionenvermögen. Nach zehnjähriger Arbeit bei Donaghue trat er in die Dienste von Harry Richman. Der Millionär-Hausknecht, dessen Wohnlohn sich auf 20 Dollar beläuft, bildete bald die große Senation der Künstlerkreise. Man versuchte, Raughlin durch Lieberbietungen dazu zu bewegen, den Dienst bei Richman aufzugeben. Er hat jedoch alle diese Angebote abgelehnt und es vorgezogen, bei seinem jetzigen Herrn zu bleiben.

Die Stimme ihres Herrn

Bajonnegeschäftliche erteilt Befehle durch den Rundfunk

Eigenbericht der NS-Press

ag. Amsterdam, 17. August. Eine niederländische Expedition im Innern von Niederländisch-Neuguinea hatte Schwierigkeiten mit ihren eingeborenen Trägern, Angehörigen des Aucasner-Stammes. Die Expedition führte eine drahtlose Sende- und Empfangsanlage mit sich und verständigte den Gouverneur über die Lage. Der Gouverneur wußte sich und der Expedition zu helfen. Er setzte sich mit dem Stammesoberhaupt der Aucasner, Matodia, in Verbindung, der darauf vor dem Rundfunksender in Paramaribo sprach. Die Expedition übertrug die Rede Matodias durch Lautsprecher, so daß auch die streifenden Träger sie hörten. Das Erstaunen der Eingeborenen war unbeschreiblich, als sie die ihnen wohlvertraute Stimme ihres Stammesoberhauptes vernahmten, der sie barsch an ihre Pflichten erinnerte und ihnen den unmissverständlichen Befehl erteilte, unerschrocken weiterzumarschieren. Der Einfall des Gouverneurs hatte vollen Erfolg und sämtliche Schwierigkeiten waren im Augenblick beigelegt.

Jüdische Landkäufe in Galiläa

Neuer Schlag gegen den Palästina-Plan

Eigenbericht der NS-Press

ag. London, 17. August.

Der amerikanische Jude Dr. Goldstein übergab dem jüdischen Nationalfonds im Auftrag amerikanischer Juden eine Sondersumme von 150 000 Dollar, die ausdrücklich für umfangreiche Landkäufe in Galiläa bestimmt ist. Nach den Plänen der britischen Regierung sollten bekanntlich Landkäufe in Palästina bis zur Neuregelung der dortigen Verhältnisse verboten werden. Man kann daher gespannt sein, ob Kolonialminister Ormsby Gore es verhindern wird, daß den Arabern in Galiläa mit Hilfe der amerikanischen Juden wieder ein erheblicher Teil ihres Landgebietes abgenommen wird.

Jüdische Markthändler unter sich

Beachtenswerte Maßnahme einer ostoberschlesischen Stadt

Kattowitz, 17. August.

Das anwachsende und freche Aufstreben zahlreicher jüdischer Händler auf polnischen Märkten, das verschiedentlich zu Selbstschutzmahnahmen der Bevölkerung geführt hat, veranlaßte vor einiger Zeit die „Christliche freie Fleischerninnung“ von Siemionowitz, beim Magistrat zu beantragen, auf dem Wochenmarkt den Juden absonderliche Plätze anzuweisen. Der Magistrat genehmigte diesen Antrag, der am Dienstag mit Hilfe eines starken Polizeiaufgebotes zum ersten Male durchgeführt wurde, um neue Uebergriffe der Juden zu verhindern.

Bemerkenswert ist, daß diese Absonderung bei einem großen Teil der Marktbefucher gleichzeitig zu einem Boykott der Juden führte, dem die jüdischen Händler durch Preisherabsetzungen entgegenzutreten wollten. Die Polizei schritt jedoch sofort ein und verhängte Ordnungsgeldstrafen wegen unlauteren Wettbewerbes. Siemionowitz ist die erste Stadt Ostoberschlesiens, wo die Bevölkerung der bodenständige Handel, das Gewerbe sowie die Behörden in einer gemeinsamen Abwehrfront gegen das überhandnehmende ostjüdische Schachergefinde stehen.

Jüdische schwarze Börse in Polen aufgehoben

Eine Schwarz-Börse, in der sich ausnahmslos Juden betätigten, hob die Warschauer Polizei in dem Städtchen Wisla Podlaska auf. Der Jude Jankel Regen, der als Besitzer der Börse einen großen Transport in Devisen ins Ausland vorbereitet

hatte, und sein Warschauer Vertrauensmann Roschet Jak wurden als Devisenschlepper verhaftet.

Wie die Alten jungen . . .

Paris, 17. August.

Die „Biberlé“ berichtet, daß unter den 1 600 spanischen Flüchtlingen Kindern im Alter von sieben bis dreizehn Jahren, die in Surenis bei Paris untergebracht wurden, eine ganze Anzahl hochdeutsch verweideter Söldnerkinder zu finden sei. Kuppelhaftes Verhalten sei an der Tagesordnung, Anordnungen der Wärter werden mit dem fattiam bekannten kommunistischen Phrasen beantwortet. Diesem seien Fenster-scheiben der Nachbarhäuser von den „netten Gästen“ mit Steinen eingeworfen worden.

Mit den Kindern in den Tod gegangen

Starnberg, 17. August. Eine erst 26 Jahre alte Frau, die schon wiederholt an schweren Gemütsstörungen litt, hat sich und ihre beiden Knaben im Alter von ein und drei Jahren durch Gas getötet. Der Mann, der abends von einer Dienstreise nach Hause kam, fand die Toten in der Küche liegend auf. Die Tat war offensichtlich vorbereitet, da die Fenster und Türen abgedichtet waren. Außerdem war eine Zeit gewählt, in der die Mitbewohner des Hauses abwesend waren.

Deutsch-französische Jugend beim Führer

Bad Reichenhall, 17. August.

Während des Aufenthaltes des deutsch-französischen Jugendlagers in Bad Reichenhall in der ersten Augusthälfte statten die Teilnehmer bei einer Wanderung nach dem Oberjochberg dem Führer einen Besuch ab. Der Führer, der sich über den Besuch der Teilnehmer des ersten deutsch-französischen Jugendlagers herzlich freute, nahm vor dem Berggipfel die Meldung des deutschen und französischen Lagerleiters entgegen. Dann marschierten die braun gebundenen Jungen an ihm vorüber. Zu Ehren des Führers blies der französische Clairon-Bläser das Signal der Staatsoberhäupter. Der Führer äußerte sich merkend über den Verzicht der Jugend, zur Verständigung der beiden Nationen beizutragen. Anschließend trug sich der Führer in das Lagerbuch ein.



Der Führer auf dem Reichsparteitag-Gelände

Der Führer und Reichskanzler traf in Rügenberg ein, um sich persönlich von dem Stand der Bauarbeiten auf dem Reichsparteitagsgelände zu überzeugen. (Hoffmann, Zander-R.)

250 Jahre deutsche Kolonisation in der Batjscha

Erde aus der schwäbischen Heimat am Denkmal der Ahnen niedergelegt

Belgrad, 17. August.

Im Dorfe Jarek in der Batjscha wurde Montag die 250. Jahrestag der Ansiedlung deutscher Siedler beendet. Es versammelten sich bei der Feier etwa 6000 Vertreter aller deutschen Siedlungen in Jugoslawien. In einer Ausstellung mit historischen Erinnerungen war ein völlig eingerichteter Bauernhaus aufgestellt, wie sie die einstigen deutschen Siedler errichtet haben, mit völliger Inneneinrichtung, alten Werkzeugen und Gemeindefeuer. Ein Denkmal der Ahnen aus Deutschland wurde enthüllt in Anwesenheit von Abordnungen des Stammeslandes Württemberg. Die Erde aus der alten Heimat niedergelegt.

Zu Ehren eines Vertreters des jugoslawischen Königs, des Obersten Petrovic und der Gäste wurde ein Festessen veranstaltet, bei dem der Vertreter des Königs die jugoslawischen Deutschen beglückwünschte. Im Rahmen einer historischen Schau wurden die bunten, schönen Trach-

ten der deutschen Siedlungen gezeigt. Ein Sängerfest und Konzert vereinigten über 2000 Personen. — Nicht nur die deutsche Presse in Jugoslawien, sondern auch die jugoslawische veröffentlicht ausführliche Berichte.

Verwüstungen durch eine Windhose

Rimini, 17. August. Eine Windhose suchte das Gebiet zwischen Bellaria und Joga Marina an der Adriatischen Küste nördlich Rimini, beim Sechs Häuser wurden völlig zerstört und über 50 schwer beschädigt. Bis jetzt werden vier Tote und 60 Verletzte gezählt, darunter acht Schwerverletzte. Die Behörden haben Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

Stromlinienzug fährt in Kinderherde

Eigenbericht der NS-Press

uk. Bukarest, 17. Aug. Der Stromlinien-Motorzug, der seit kurzem auf der Strecke Bukarest-Konstanza verkehrt, befand sich in den späten Abendstunden gerade in voller Fahrt, als ein Stille eine große Kinderherde ungeachtet des herannahenden Zuges über die Geleise trieb. Der Lokomotivführer konnte die Maschine nicht mehr rechtzeitig zum Stehen bringen. So fuhr der Stromlinien-Motorzug mitten in die Kinderherde hinein. Der Anprall war so heftig, daß der Motorwagen dabei aus den Schienen sprang. Von der Herde wurden fünf Kinder überfahren und getötet. Einige andere Tiere erlitten erhebliche Verletzungen. Unter den Reisenden brach eine unbeschreibliche Panik aus, doch wurde wie durch ein Wunder niemand verletzt.

Die „Medizin“ der Wahrlagerin

Vier Personen vergiftet

Eigenbericht der NS-Press

ag. Prag, 17. August. In Rudaritzschod in Mähren verhaftete die Gendarmrie die 23jährige Marie Struharik, weil sie herausgestellt hatte, daß sie als Wahrlagerin vier Personen vergiftet hatte. In ihrer Wohnung fand man alle möglichen Zaubergeräte, die sie nicht nur zum Wahrlagen, sondern auch zum „Behandeln“ von Krankheiten und zum „Besprechen“ verschiedener ihrer Klienten benutzte hatte. Diese moderne Geze des 20. Jahrhunderts war in der ganzen Gegend unter dem Namen „Götin“ bekannt. Besonders heilte sie Mädchen von unglücklicher Liebe. Bei angezündeten Kerzen in mystischem Halbunkel murmelte sie dann allerlei Beschwörungsformeln und ließ ihre Kunden, je nach Bedarf, einen Becher mit einem geheimnisvollen Kräutertrank austrinken. Auf diese Weise hatte die Struharik drei Personen vergiftet. In einem anderen Falle hatte sie einem jungen Mann, für dessen Beilegung für eine große Geldsumme versprochen worden war, angebliche Wunderkräuter verkauft, nach deren Genuß er starb. Die Gendarmrie nimmt an, daß die weitere Untersuchung noch andere Untaten dieser „Geze“ ans Tageslicht bringen wird.

Kapitän Prutz wieder in Deutschland

Mit dem Schnelldampfer „Europa“ traf am Dienstag in Bremerhaven auch der Kommandant des in Laskhurg verunglückten Luftschiffes „Hindenburg“, Kapitän Prutz, ein. Dank außerordentlich sorgfältiger Pflege in einem Rezipienten-Hospital ist er so weit wieder hergestellt worden, daß er in Begleitung eines amerikanischen Arztes und einer Schwester die Ueberfahrt nach Europa antreten konnte. In einem Sonderwagen der Reichsbahn reist er nach Frankfurt am Main.

Internationaler Kongress für das ärztliche Fortbildungswesen

Vom 21. bis 25. August findet im Langenbeck-Birchow-Haus in Berlin der Dritte Internationale Kongress für das ärztliche Fortbildungswesen statt, an dem hervorragende ärztliche Wissenschaftler aus 31 Nationen teilnehmen werden.

Zweimal 200 000 RM. gezogen

Bei der Preussisch-Sächsischen Staatslotterie fielen zwei Gewinne zu je 200 000 RM., die neben den bisherigen Hauptgewinnen erstmalig in den Gewinnplan eingezogen wurden, in der gestrigen Vormittagsziehung auf die Nummer 365 676. Das Los wird in der ersten Abteilung in Aktien in einer bayerischen Lotterievereinigung, in der zweiten Abteilung ebenfalls in Aktien in einer Berliner Lotterievereinigung gespielt.

Betriebsunfall auf Zech „General Blumenthal“

Am Dienstag gegen 5.45 Uhr wurde auf der vierten 700-Meter-Sohle der Zech „General Blumenthal“ in Recklinghausen an der Lokomotive eines Personenzuges auf der Fahrt zum Schacht aus bisher ungeklärten Gründen der Stromabnehmer abgerissen, der sich an einem Isolator befand. Durch den abgerissenen Isolator erlitten mehrere von den im Zuge mitfahrenden Bergknappen leichtere Kopfverletzungen.

Wieder vier Personen aus See not gerettet

Die Station Sarkau (Ostpreußen) der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger teilt mit, daß am Dienstag von einem gekenterten Boot vier Personen durch das Rettungsboot der Station glücklich geborgen werden konnten. Die Zahl der in diesem Jahre geretteten Schiffbrüchigen hat sich damit auf 52 erhöht.

Wer nicht wirbt, wird vergessen



10000 Hektar neues Kulturland

kauf der Reichsarbeitsdienst im Gau Württemberg

Stuttgart, 17. August.

Der Reichsarbeitsdienst leistet, abgesehen von seiner erzieherischen Aufgabe an der deutschen Jugend, für das deutsche Volk und das Reich eine gewaltige Aufgabe. Wie groß diese Aufgabe ist, das zeigt ein Blick in die bisher geleistete Arbeit des Arbeitsganges XXVI in Württemberg.

Hier haben wir an Landeskulturarbeiten, Tränkung, Hochwasserschutz, Flussbau, Wildbachverbauung, Binnenentwässerung, offene Gräben usw. 836,7 Km. und eine Vorteilfläche von 3736 Ha. erhalten. Durch Reichsbau, Rodung, Eindehnen und Umbrechen über eine Ausdehnung von 80,4 Hektar sind 93 Hektar Land gesichert worden. 44,5 Km. Wegebau haben fruchtbares Land zugänglich und erst so recht nutzbar gemacht.

Sehr wichtig sind auch die Forstarbeiten des Reichsarbeitsdienstes in unserem Gau. So wurden auf 74 Hektar allein 375 930

Pflanzen gesetzt. Holzabfuhrwege in Neuanlage und Ausbau und im Umfang von 91,2 Km. haben eine Vorteilfläche von 2795 Hektar. Dazu kommt noch das Durchforsten, Aufasten, Roden und die Kulturpflege in einer Gesamtausdehnung von 392 Hektar. Wir dürfen auch nicht vergessen, welche legendäre Arbeit durch Neuanlage von Entwässerungsgräben geleistet wurde. Auch hier erstreckte sich die Arbeit über viele Kilometer. Wiederherstellungsarbeiten nach Katastrophen sind in einem Umfang von 2142 Tagewerken (887 Hektar und 8050 Jm.) durchgeführt worden.

Durch Neuanlage von befestigten und unbefestigten Wegen wurden 24 Gebaute im Umfang von 41 Kilometern und einer Vorteilfläche von 1344 Hektar vorgenommen. Im Rahmen der Bauernsiedlung kaufte der Arbeitsdienst viele Kilometer Wege, Wasserleitungen und Gräben. Er wurde auch bei Stadtsiedlungen eingesetzt und seine dort geleistete Arbeit nahm 1750 Tagewerke in Anspruch.

Im gesamten kommen die vom Reichsarbeitsdienst ausgeführten Arbeiten einer Gesamtvorteilfläche von 9894 Hektar zugute. Sie verteilen sich wie folgt: Entwässerungen: Grabenbauten, Drain- und offene Gräben, Fluss- und Bachbauten, zusammen 843,5 Kilometer, eine Gesamtvorteilfläche von 3751 Hektar. Wegebauten: Waldwege, Feld- und Wirtschaftswegen und sonstige Wege, zusammen 180,6 Kilometer, eine Gesamtvorteilfläche von 4639 Hektar, bei anderen Arbeiten wie Reisanlage, Rodung, Rigolen, Forstarbeiten (Pflanzen setzen, Durchforsten usw.), Arbeiten bei Stadt- und Bauernsiedlungen mit einer Gesamtvorteilfläche von 1454 Hektar.

Zu all dem kommt noch der Einsatz bei Katastrophen (Brand und Hochwasser), bei Anlagen von Sportplätzen, bei Ausgrabungen, bei Anlage von Feuerlöschstrecken u. a. Wir sehen also an diesen Zahlen schon, ohne irgendwelche Ausschmückung und besondere Betonung, wie groß und gewaltig und wie hoch die Arbeit des Reichsarbeitsdienstes anzuschlagen und zu schätzen ist. Seine Alltagsarbeit geht überall draußen im Land in stiller und selbstverständlicher, selbstloser Pflichterfüllung vor sich.

Der Hund - treuer Helfer des Schäfers

Stuttgart, 17. August.

Die Frage der Rachtucht und Ankerung der Schäferhunde ist wirtschaftlich bedingt und von diesem Standpunkt aus gesehen, von besonderer Bedeutung. Die seit 1933 betriebene Vermehrung des Schäferbestandes hat sich in Württemberg dahingehend ausgewirkt, daß seit dieser Zeit etwa 110 000 Schafe, das sind nahezu 80 Prozent mehr, gehalten werden. Rechnet man eine Schäferherde zu 200 Stück, so ergibt sich daraus, daß nunmehr ein vermehrter Bestand von 550 Herden zusätzlich gehalten werden muß. Diese Aufgabe ist um so schwieriger, als in Württemberg die intensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung eine sehr vorzügliche Hütenweise erfordert. Der gezielte Schäferbestand darf nämlich aus ernährungspolitischen Gründen nicht dazu führen, daß der Ertrag landwirtschaftlicher Grundstücke durch irgendwelche Schädigung geschmälert wird.

Diese Erkenntnis hat dazu geführt, daß im Gegensatz zu früher der Ausbildung der Schäferhunde erhöhte Aufmerksamkeit zuteil wird. Heute ist das Preiswüten gleichzeitig ein Gebiet der zünftigen Berufsausbildung unserer Schäfer. Es ist daher außerordentlich begrüßenswert, daß sich der Reichsnährstand als Vertreter der Schäfergesellschaft, der Reichsverband Deutscher Schäfer als Organisation der deutschen Schäferhunde und die Fachschaft für deutsche Schäferhunde als Zusammenschluß der Hundezüchter durch Gründung einer „Arbeitsgemeinschaft für Preiswüten“ dieser Frage besonders angenommen und ihre Interesse befundet haben.

Die Organisation der Preiswüter in den einzelnen Ländern erfolgt durch die zuständigen Landesdienststellen der Arbeitsgemeinschaft. In Württemberg werden in diesem Jahre drei Arbeitsgemeinschaften zur Durchführung kommen, deren erstes im Rahmen des Markgröninger Schäferlaufes am 22. August, vormittags von 6 bis 11 Uhr, stattfand. Die genaue Zeiten der beiden anderen Preiswüten, die voraussichtlich in Heidenheim-Brenz als Landes-Preiswüten und in Eschenbach, Kreis Göppingen, einer alten traditionsreichen Stätte für Preiswüten, als Hauptpreiswüten zum Austrag kommen, werden demnächst bekanntgegeben.

Schiffsumschlagrekord in Heilbronn

Eigenbericht der NS-Press

In Heilbronn, 17. August. Zeigte schon der Monat Juni im Kanalhafen Heilbronn eine Spitzenleistung im Schiffsumschlagsverkehr, so brachte der vergangene Monat Juli wiederum eine neue Steigerung und damit auch einen neuen Rekord. Es wurden zu



Ein Schornsteinfegerlehrling gratuliert Dr. Goebels und Dr. Pippert

In zahlreichen Bildern zog die wechselvolle Geschichte der Reichshauptstadt in einem langen Festzug vorüber, den Gauleiter Dr. Goebels und Stadtpräsident und Oberbürgermeister Dr. Pippert vor dem Rathaus abnahmen.

Die Erfahrung lehrt

daß Sie ohne Ihre gewohnte Tageszeitung nicht auskommen können, denn Sie müssen mitlesen und mithören, was sich in Ihrer nächsten Umgebung und auf der ganzen Welt ereignet.

Berg 188 Schiffe mit 62 247 574 Kilogramm und zu Tal 137 Schiffe mit 21 306 109 Kilogramm, zusammen 290 Schiffe mit 83 553 683 Kilogramm geladen. Im Juli brachte der Verkehr zu Berg und zu Tal eine Gesamtleistung von 80 714 921 Kilogramm. Somit beträgt die neue Steigerung rund 3 000 Tonnen.

Der Eisenbahnverkehr im Juli belief sich mit etwa 3500 Wagen und 60 000 Tonnen gegenüber dem Juni mit etwa 3524 Wagen und einem Ladegewicht von 61 183 Tonnen auf derselben Höhe. Mit dem neuen Juli-güterumschlag konnte seit Inbetriebnahme der Kanalstrecke 1 043 035 881 Kilogramm, also weit über eine Million Tonnen allein im Schiffsumschlagsverkehr erreicht werden. Diese außerordentliche Verkehrssteigerung beweist nicht nur die Bedeutung des Heilbronner Hafens, sondern auch die Wichtigkeit des Neckarkanals als solchen.

Ein frecher Expreßler

Er wollte sich ein Motorrad kaufen

Friedrichshafen, 16. August. Die Familie des hiesigen Arztes Dr. med. Wieland wurde durch einen Expreßbrief, der vor 10 Tagen durch die Post zugestellt wurde, in nicht geringen Schrecken versetzt. Der Briefschreiber forderte von Dr. Wieland 2000 RM, andernfalls sei das Leben der Frau und der zweijährigen Kindes in Gefahr. Es wurde weiter dringend gewarnt, die Polizei in bonachrichtigen, da die Expreßler vor nichts zurückschrecken würden. Von der bedrohten Familie und der hiesigen Kriminalpolizei wurde in den letzten 10 Tagen unter Hinweisung von Mannschaften der 4 alles an geboten, um die Verbrecher ausfindig zu machen. Am Samstagvormittag gab nun der Dr. Wieland ein 19 Jahre alter Bürche einen Brief ab, in dem unter Hinweis auf die Forderungen in dem Expreßbrief die Übergabe der verlangten Summe gefordert wurde.

Kriminalbeamte unterzogen den jungen Mann einem gründlichen Verhör, bei dem er angab, am Stadtbahnhof hätten ihn zwei unbekannte Männer beauftragt, den Brief zu überbringen. Er konnte dabei bis ins neueste gehende Personalbeschreibungen in beiden Unbekannten geben. Da die Verbrecher noch in Friedrichshafen vermutet wurden, schickten Kriminal- und Polizeibeamte auf allen Straßen und Plätzen, in öffentlichen Lokalen und Gasthäusern nach ihnen. Der Leberbringer des Briefes wurde dabei bald diesem, bald jenem Fahnder zugeteilt. Bei der Kontrolle in einem hiesigen Gastgarten war es auffallend, wie rasch der Bürche unter den Anwesenden, etwa 100 Personen feststellte, daß die Gesuchten nicht darunter waren. Das Benehmen des Bürchen erweckte daher Verdacht, so daß er auf der Polizeidirektion einem nodmaligen Verhör unterzogen wurde. Den hochnotpeinlichen Fragen vermochte er nicht mehr auszuweichen und in wenigen Minuten gestand er ein, selbst der Briefschreiber zu sein. Es handelt sich um den 19 Jahre alten Heinz Arnold, der nach seinem Angabem beabsichtigte, mit dem erpressten Geld ein Sportmotorrad zu kaufen.

Politische Randglosse

Eine Sekte „bedroht“ die Sowjets

Neben den „Trozkisten“, „Duchacynisten“, „Spionen“ und sonstigen „Vollschneidern“ ist dem Sowjetstern plötzlich ein neuer „gefährlicher Gegner“ entstanden: eine Sekte hat das Ende der Sowjetmacht prophezeit! Dieses „Verbrechen“ mußte schnellstens gesühnt werden und so hat die GPU den Befehl erteilt, die Führer und Propheten dieser Sekte verhaften und erschließen zu lassen.

Die näheren Einzelheiten ebenso wie diese Blutbefehle der GPU, wurden vom „Vollschneidern“ und der „Kommunistischen Praxista“ veröffentlicht, die zugleich berichten, weshalb die „fahrenden Christen“ sich die Rut der Sowjets zugezogen haben sollen. Die Sekte der „fahrenden Christen“ — der Volksmund nennt sie „die Läufer“ — besteht schon seit über 200 Jahren. Die Schließung und Zerstörung der Kirchen in der Sowjetunion und die Kollektivierung der Bauernwirtschaften hätten der fast schon ausgestorbenen Sekte ungeheuren Auftrieb gebracht, da die von Haus und Hof vertriebenen Bauern in hellen Scharen den Predigern der „fahrenden Christen“ zuströmen würden. Jeder „Läufer“ sei im Besitz eines Kostwieses, der ihm die Unterstützung durch Gleichgesinnte, sowie die wirtschaftlich dazu in der Lage seien, sichere. Selbst in den großen Städten gäbe es bereits Sammelpunkte für diese Sekte, die außerdem über zahlreiche Schlupfwinkel auf dem Lande verfüge. Die „Läufer“ haben nun das „staatsgefährliche Verbrechen“ begangen, den Volkswissenschaftler als den Antichristen zu bezeichnen und den Untergang des Sowjetregimes zu prophezeien.

Diese Prophezeiung scheint den Machthabern des Kreml ganz besonders auf die Nerven gefallen zu sein. So hat denn jetzt die GPU ein großes Kesseltreiben gegen die armen „Läufer“ ausgenommen, und zwar bereits mit Erfolg, denn in Kirovo wurde, wie die genannten Blätter berichten, einer ihrer bedeutendsten Prediger, Christofor Syrjanow, erschossen.

Ein gescheites Mädel

Von Kurt Mietzke

Der Polizeichef Gidisch erhob sich höflich und bot der jungen Dame einen Sessel an. Diese setzte sich dankend und zog ihre Handtasche aus.

„Sie stehen mir sagen, Sie kämen in der Falschmünzerei?“ fragte Gidisch.

Die junge Dame nickte.

„Nun, Fräulein Reeh, da bin ich gespannt. Wie selbst die Polizei, kommen nicht helfen. Ob Sie uns da werden helfen können?“

„Ich will heiraten, das ist die Sache“, erklärte Fräulein Reeh. „Und dazu brauche ich die Belohnung.“

Gidisch lachte und meinte: „Sie scheinen ja unerschrocken zu sein.“

„Bin ich auch.“

„Also, wen haben Sie im Verdacht?“

„Einen gewissen Herrn Rih. Der Mann ist oft bei uns, regelmäßiger Gast. Das heißt, er kommt jede Woche einmal. Am Sonntag abend. Und dann telefoniert er immer. Er kommt nur in unser Lokal, um zu telefonieren, den Gindrud habe ich. Er trinkt natürlich auch ein Glas Bier, aber das tut er nur anstandslos. Er heißt Rih, wie ich schon sagte.“

„Weshalb soll er aber mit der Falschmünzerei in Beziehung stehen?“

„Ja, er bezahlt immer in Kleingeld, Zehn- und Fünfcentstücke. Das fiel mir schon seit langem auf. Keulich jedoch reichle das Kleingeld nicht aus und da mußte er ein Zweimarkstück auf den Tisch legen. Ich sah, wie er zögerte. Er tat es schließlich ungerne. Es war das erstemal, daß er eine größere Münze zur Bezahlung benutzte — und nur deshalb fiel es mir auf. Und bald darauf stand in der Zeitung die Sache von dem Falschgeld. Ich betrachtete mir sehr genau

das Zweimarkstück und ich sah sofort nach der Beschreibung in der Zeitung, daß es falsch war.“

Fräulein Reeh öffnete ihre Handtaschen und zog ein Zweimarkstück hervor.

„Hier ist es.“

Der Polizeichef warf einen Blick darauf und nickte: „Es ist gefälscht. Erzählen Sie weiter.“

„Nun, ich beschloß, aufzupassen. Am nächsten Sonntag kam Herr Rih tatsächlich wieder und telefonierte. Ich als Büfettfräulein kann immer alle Gespräche mithören, da das Telefon direkt neben dem Büfett ist. Ich höre zuweilen sogar die Stimme des Teilnehmer am anderen Ende mit, wenn jemand telefoniert. Der Apparat schallt so komisch. Na, und was hörte ich? Ja, sagte Herr Rih in den Apparat, ich habe verstanden. Ich soll 731 Schachteln Streichhölzer mitbringen und zwölf Feuerzeuge. Wird gemacht. Besten Dank.“

Damit hängte Herr Rih ab und setzte sich wieder an seinen Tisch.

Dort nahm er wie immer das Reichsadreßbuch, das nebenan in einem Regal liegt und blätterte darin. Er hatte mir einmal gesagt, für ihn gäbe es keine interessantere Lektüre als das Reichsadreßbuch und seit der Zeit blätterte er regelmäßig darin herum. An jenem Abend aber packte ich ganz genau auf. 731 Schachteln Streichhölzer und zwölf Feuerzeuge hatte er gesagt. Was für ein Blödsinn! Wer wird denn ausgerechnet 731 Schachteln Streichhölzer bestellen! Diese Zahlen mußten einen anderen Sinn haben, das war mir klar. Aber welchen? Ich grübelte eine Weile darüber nach und dann hatte ich den glänzendsten Einfall meines Lebens. Wissen Sie, was ich meine?“

Der Polizeichef schüttelte den Kopf.

„Aber, Herr Inspektor! Na, hören Sie mal genau zu. Ich hatte den Einfall, zu Herrn Rih an den Tisch zu gehen und ihn

zu fragen, ob er noch ein Bier wünsche. Und dabei warf ich einen Blick in das aufgeschlagene Reichsadreßbuch. Ich hätte bald geschrien vor Ueberraschung.“

„Was war denn los?“

„Was meinen Sie, welche Seite er aufgeschlagen hatte? Seite 731!“

Fräulein Reeh warf einen triumphierenden Blick auf Gidisch und fuhr fort: „Er wollte kein Bier mehr. Er zahlte und ging. Raum war er weg, stürzte ich mich auf das Adreßbuch und sah mir Seite 731 an. Die zwölfte Adresse von oben herunter lautete: Hotel Goldener Hahn in Niederhagen“. Am nächsten Sonntag kam Herr Rih wieder und telefonierte. Ich packte sofort auf. Er sagte: So, Hannh läßt mich tausendmal grüßen. Sie hat mich fünf Jahre lang nicht gesehen. Na, grüße sie wieder.“

Dann ging er an seinen Tisch und schlug das Reichsadreßbuch nach. Seite 1000. Adresse Nr. 5. Diese Adresse lautete: Gasthaus zur Amsel in Reilow“. Fräulein Reeh lehnte sich zurück und sah den Polizeichef an. Dieser erwiderte den Blick und sagte:

„Sie sind das gescheiteste Frauensimmer, das mir je begegnet ist. Vermutlich handelt es sich bei diesen Telefongesprächen um die Bestimmung des Ortes, wo dieser Herr Rih die neueste Falschgeldfabrik in Empfang nehmen soll. Man macht das natürlich außerhalb Berlins in irgendwelchen kleinen Nestern. Sehr geschickt ausgedacht... Wir werden der Sache nachgehen...“

Dieses Gespräch fand an einem Samstag statt.

Am darauffolgenden Dienstag wurde in dem Gasthaus zum „Eichbaum“ in Durdorf ein Mann verhaftet, der sich Ludwig Beetel nannte und als Herr Rih identifiziert wurde.

Für ihn war postlagernd ein Paket angekommen, ein schweres Paket, das er abholte und in seinem Hotelzimmer verstaute. Ein Paket von metallener Schwere...“

Der Beamte des Erkennungsdienstes konnte in ihm den lang gesuchten Hochstapler Loh alias Rih als Betrel wieder, für dessen Ergreifung nicht nur zweitausend Mark wegen Falschmünzerei, sondern alles in allem neuntausendvierhundert Mark wegen verschiedener Vergehen ausgesetzt waren.

Es dauerte noch ein paar Monate, bis es soweit war.

Es — das heißt natürlich, bis ein freudestrahlender Polizeichef einem freudestrahlenden Fräulein neuntausendvierhundert Mark aushändigte.

„Sie sind ein gescheites Mädchen, das es scheiteste, das ich kenne“, sagte Gidisch. „Sie sollten Detektivin werden. Das wäre für Sie der passende Beruf.“

„Da irren Sie sich mal wieder, Herr Inspektor“, sagte Fräulein Reeh. „In diesem besonderen Falle irren Sie sich sogar ganz fürchterlich. Der passendste Beruf für mich wäre Detektivin? Nein, da gibt es einen noch viel, viel passenderen.“

„Und der wäre?“ erkundigte sich Gidisch.

„Chefrau natürlich! Was meinen Sie, was ich mir für eine fabelhafte Aussteuer für diesen Haufen Geld kaufel! Morgen wird geheiratet!“

Da schüttelte ihr der Polizeichef beiläufig beide Hände.

Heiteres

„Erika ist mit einer Grammophonadel...“

„Wie kommt du darauf?“

„Sie redet so viel.“

„Wenig bin ich dir wert, Ruttlein?“

„Du bist mir ein Vermögen wert, mein Ruttlein.“

„Dann gib mir bitte fünfzig Pfennig...“

Das SA-Sportabzeichen kann tragen:

Der Stadtschiff der SA. hat folgende Verfügung erlassen: Der Fahrer hat mich mit seiner Verfügung vom 18. März 1937 ermächtigt, durch Ausschreibung...

gegenüber, worauf der Mann mit dem zerspaltenen Sinn nicht nur jeglichen Mitleides von Seiten der Polizeibeamten verlustig ging...

Flucht vor den SA ist sicherlich etwas nicht Alltägliches...

Flucht vor den SA ist sicherlich etwas nicht Alltägliches, wenn mitten auf der Straße eines belebten Stadtviertels eine Familie beim Scheitern der Petroleumlampe um einen Tisch versammelt ist...

Wenn Eifersucht macht nicht immer Eifersucht...

Wenn Eifersucht macht nicht immer Eifersucht scharf und heftig, sie hat oft gerade die Blindheit mit der Liebe gemeinsam...

Die Lufte wird Ihnen Grundstüßig

Schiffstücken werden von unserem graphologischen Mitarbeiter gegen die Gebühr von 1.20 RM...

Reflex. Kaufmännische Begabung? - Ach was. Dazu haben Sie vielzuviel Selbstbetonungsdränge, und vielzuwenig Erwerbsinn...

Ich gehöre nicht zu den 3 Wochen

Ich gehöre nicht zu den 3 Wochen - die natürliche Herzlichkeit und Jugendlichkeit des Wesens...

Dr. H. a. N. Hier handelt es sich um ein sehr geschicktes kleines Fräulein, welches da mit eiligem Schritt vorüberklettert...

Zuneigungen etwas unflätiger zu befestigen, damit diese Lebensweise doch nicht einen gar zu phantastischen Zug bekommt.

Castel Th. Das ist vernünftig, daß Sie einfach einige Fragen aufgestellt haben, und nun so mutig und gefaßt auf das Ergebnis warten...

Amalfi. Sie wollen mit einer anregenden Frau eine Weise machen, und ich soll nun vorher die „Temperaturen messen“...

Heylische Grippe

Sie hier aber eine heilige Freud- und Leidfähigkeit erleben; auch nicht von der geistigen Seite aus Liebertatsungen dargeboten bekommen...

Was es nicht alles gibt!

Freiheit liegt Vorausgeschick sei, daß Henry nicht immer Johnson aus Brooklyn schon hoch in den Fünzigern steht...

Hannemann macht alles ROMAN VON HANS HERBST

„Kann ich das nicht machen, Papa?“ „Bist du denn mit den Schularbeiten schon ganz fertig?“ „Schon lange... aber der ganze Schulkram interessiert mich nicht.“

„Sieh' mal, mein Junge“, begann der Vater mit ernster Miene, „früher, wo Berlin noch nicht so groß war, da gab es in jedem Stadtteil sogenannte Originale...“

teilte Vater das ganze Geld an die armen Leute und gab ihnen Ratschläge, wie sie ihre Schuld in kleinen Raten abtragen könnten...

Acker- und Feldwirtschaft

Pflug und Scholle

Tierzucht und Gartenbau

Gartenarbeiten im August

Die Pflege des Bodens darf auch im August nicht ruhen. Gärten und Gießer müssen sich abwechseln. Besonders aber nach Regen kommt dem Auflockern und Durchlüften des spröden, verhärteten Bodens große Bedeutung zu.

Kohlpflanzen sind nach den Raupen des Kohlweslings abzuschneiden und abgeerntete Beete umzugraben. Den Tomaten schneidet man, um das Wachstum zu unterbinden und die Fruchttausbildung zu fördern, die Spitze ab und entfernt, aber auch nur diese Blätter, welche die Früchte unmittelbar beschatten.

Gewürzpflanzen werden in kleinen Büscheln zum Trocknen aufgehängt, zerrieben und in Gläsern für den Winter aufbewahrt; Gurkeneinmachen nicht vergessen! In den August fällt auch die Zwiebeelernte. Das Absterben der Zwiebelköpfe kann man durch Umlegen derselben beschleunigen. Kopfsalat, Winterendivie, Kohlrabi, Radies, Spinat, Winter-Kapuziner und Kerbelkraut finden auf den abgeernteten Beeten, zu einer nochmaligen Ernte, ihren Platz.

Weiter fassen wir ins Mistbeet frühestens Kohlrabi, alle Winterkulturen und Frühlingzwiebel, um im kommenden zeitigen Frühjahr gleich wieder mit Zwiebel versorgt zu sein.

Im Obst- und Beerenarten gilt unsere Aufmerksamkeit besonders der Schädlingbekämpfung. Wo der Frostschäfer auftritt, Feingürtel anbringen und Blutlaugherde unbedingt vernichten. Wespennest durch aufgehängte Flaschen, mit Bier- oder Zuckerlösungen abfangen. Abgefallenes Obst, welches meist wurmfressig und Herde für alle möglichen Mäuse bildet, ist täglich zu sammeln und im Haushalt zu Gelee oder, sofern eine Gindosmaschine zur Verfügung steht, zu Marmelade zu verarbeiten. Reifes Obst ist sorgfältig mit der Hand oder dem Obstpfader, aber nur im trockenen Zustand, zu pflücken, füllt auf Teller aufzubewahren, nicht abzureiben und vor Druckstellen zu schützen.

Erdbeerpflanzen kommen jetzt in gut gedüngtes Land. Himbeer und Brombeeren sind die alten Triebe auszuscheiden, der Boden zu düngen, wässern und lockern.

Bekämpfung der Mückenplage

Allzu starkes Auftreten der Mücken kann verhindert werden, wenn die Gärten besetzt von vornherein die Bekämpfung dieser winzigen Blutsauger nicht vergessen. Die Mücken brühen zur Entwicklung stehendes Wasser, denn nur dorthin werden die Eier abgelegt. Zum Ablegen von Mückenlarven müssen die kleinsten Tümpelchen, Regenwanntümpel usw. beseitigt, wenn darin nur ein wenig Wasser aufgespeichert ist. Ueberbleibsel wie Büchsen, Blechstücke usw. sind oft in Winkeln und Ecken aufgestellt. Kommt dann Regen, so ist in diesen und ähnlichen Behältern bereits soviel Wasser angesammelt, daß die Mücken ihre Eier darin unterbringen können. Auch Regentonnen, Vorräte und Graben sind Brutstätten für Mücken. Wenn diese und ähnliche Ueberbleibsel, in denen sich etwas Wasser ansammeln kann, entfernt werden und Regentonnen sowie Vorräte gut verschließbare Deckel erhalten, kann keine Mückenbrut auskommen, weil die Mücken dann nicht an das Wasser herankommen können. Es genügt jedoch auch, daß Regentonnen usw. mit etwas Petroleum oder Schmieröl übergeben werden. Diese Fette werden auf dem Wasser zu einer dünnen Haut, die aber doch so haltbar ist, daß die Mückenbrut darunter in einigen Stunden erstirbt.

Hühner brauchen Sauberkeit

Eine wichtige Ursache für die unbedingende Reinigung im Geflügelstall ist in der Beeinträchtigung des Wohlbefindens und der Gesundheit der Tiere durch Ungeziefer zu suchen. Das Ungeziefer vermehrt sich gerade in den warmen Sommermonaten sehr rasch. Es werden wohl die Ställe gereinigt, aber der Ungezieferbekämpfung zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Um das Ungeziefer richtig zu bekämpfen, muß man seine Lebensweise kennen.

Die Milben, die nachts über das Geflügel herfallen und ihnen das Blut aussaugen, legen tagsüber unter den Sitzplanken unter den Füßen und Ritzen. Darum müssen die Sitzplanken und Sitzstangenhalter nach einem gründlichen Scheuern mit Karbolsäure geätzt werden. Et haben die Hühner auch Käuse. Hier muß Einzelbehandlung durchgeführt werden. Man fängt abends den ganzen Bestand ein und säubert jedes Tier mit Insektenspulver ein. Ein einfaches Mittel ist die Behandlung mit Apatrit oder Chemafluid. Flüssigkeiten, die man 1/2 Stunde vor dem Ausfliegen der Tiere auf die Sitzplanken streicht. Durch die Erwärmung bilden sich Gase, welche die Käuse abtöten. Es ist gut, diese Behandlung nach 8 bis 10 Tagen zu wiederholen.

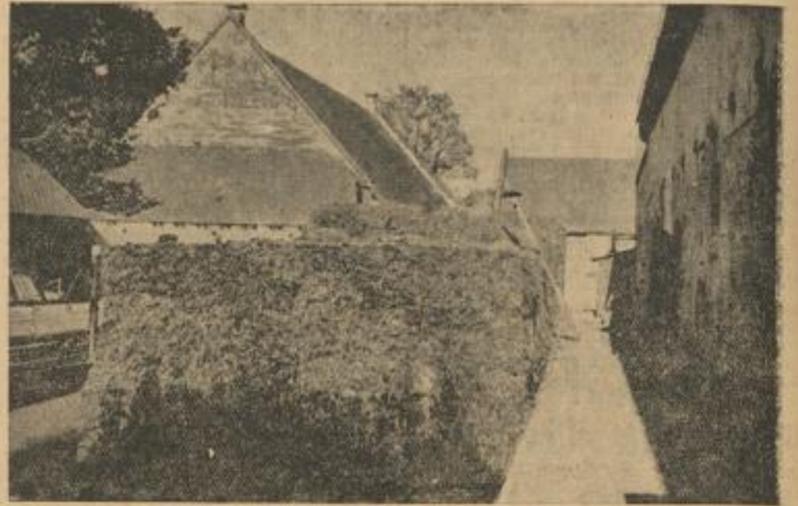
Cestoden leiden die Hühner auch an Krätzmilben. Diese befinden sich unter den

Richtet die Kellerräume! / Ein wichtiger Helfer im „Kampf dem Verderb“

Nicht nur Küche und Speisesammer, sondern auch der Keller bedarf der immertwährenden Aufsicht der Hausfrau. Besonders auf dem Lande und in den kleineren Städten ist der Keller ein sehr wichtiger Helfer im „Kampf dem Verderb“. Es ist darum unbedingt notwendig, daß wir dem Keller unsere besondere Aufmerksamkeit schenken, ehe die neue Ernte hereinkommt.

Wichtig ist das öftere Kalten der Wände. Das sollte in jedem Frühjahr geschehen. Kann und muß aber jetzt noch nachgeholt werden. Alle Räume, in denen Lebensmittel aufgehoben werden, verlangen diese desinfizierende Arbeit. Wir sollten diese Desinfektion nicht scheuen, denn diese Arbeit wird durch die bessere Kaltbarkeit der Ernte dreifach gutgemacht. Alles Ungeziefer, Insekten, Fäulnispilze verschwinden. Außerdem wird jeder Kellerraum etwas heller, und muffiger Geruch, den wir allein durch Desinfizieren der Fenster nicht beseitigen können, wird durch Kalkanstrich wirksam bekämpft.

Unsere Obstbäume waschen wir mit einer leichten Lösung übermangan-saurem Kalium und reiben sie trocken nach. Besonders gut ist auch das „Sonnenbad“ für die Obstbäume und für die Kartoffelliste. Nach-



Vorbildliche Miststapel, wie sie im Betriebe des Reichsinspektors für die Erzeugungsschlacht, Schneider-Eckersdorf, seit neun Jahren zu finden sind. Bild: Reichsbühnenamt

Schuppen der Beine. Zur Behandlung muß man die Beine in mildem Seifenwasser waschen und mit Leinöl, Kalk oder Vaseline einreiben. Bewährt hat sich auch ein Gemisch von einem weichen und harten Fett, welches die Poren verschließt, so daß die Milben absterben. Diese Behandlung wird täglich einmal, 1 bis 2 Wochen lang wiederholt.

Die Bekämpfung des Ungeziefers ist nicht nur nötig, um das Wohlbefinden der Tiere zu steigern, sondern auch, um ihre Leistung zu erhöhen.

Wasser zu vermeiden. In Dungstätten ohne Abfluß entsteht speziger Mist, in dem das Leben der erwünschten Bakterien völlig unterdrückt ist. Solcher Mist liegt nachher im Ader, ohne sich zu verändern; man kann ihn treffend mit schwer verdaulicher Nahrung vergleichen. In Dungstätten mit überschüssiger Jauchepflanzung auch der oben gebildete, nach unter durchgesickerte Salpeter völlig zu zerfallen, so daß die Stickstoffverluste durch die sogenannte „Denitrifikation“ (= Salpeterzerlegung) besonders hoch sind. Am leichtesten werden beidelei Verluste auf einer vorchriftsmäßigen Dungstätte mit richtiger Pflege des aufgebrauchten Düngers vermieden.

Auch im Stall können schon Verluste eintreten. Man erkennt sie an mehr oder weniger starkem Ammoniakgeruch. Häufig ist hieran für große Wärme schuld. Regelmäßiges Ausmistern, auch Einstreuen mit Torf und reichlich kurz geschnittenem Stroh und nicht zuletzt gute Durchlüftung schaffen hier Abhilfe. Während 100 kg Langstroh zu 400 kg frischem Mist werden, nehmen 100 kg zerhacktes Stroh soviel mehr Mist und Feuchtigkeit auf, daß man mit ihnen 500 kg Mist gewinnt.

„Wirtschaften“ heißt „Werte schaffen“. Der überlegende Bauer beachtet das nicht zuletzt bei seiner Dungstätte.

Mehe Torfmull in den Gärten

Man hat beim Pflanzen von jungen Obstbäumen und Sträuchern das Hauptinteresse daran, eine möglichst schnelle und starke Bildung von Feinerwurzeln zu erreichen. Dies ist nur durch Beigabe von Torfmull möglich. Man mischt einige Hände angereicherter Torfmull mit guter Erde und schütte diese Mischung den Bäumen und Sträuchern beim Pflanzen an und wischen die Wurzeln: es wirkt diese einfache Maßnahme direkt Wunder. Man kann auch einen Brei herstellen aus Lehm, Kuhmist, Jauche, Torfmull und Erde, taucht dahinein die Wurzeln und setzt den Baum so in das Pflanzloch, wischen die Wurzeln schüttele man außerdem gute, mit Torfmull vermischte Erde. Es bildet so der Obstbaum in kurzer Zeit große Mengen von Feinerwurzeln. Birnenholz- und -halbstämme besitzen an und für sich sehr störrige Wurzeln; bei ihnen ist die Beigabe von Torfmull ganz besonders zu empfehlen. Ebenfalls ist die Verwendung von Torfmull im Komposthaufen sehr ratsam. Man reiche ihn während des Winters um, mische ihn dabei reichlich mit Torfmull und schüttele oben darauf, indem man eine Mulde macht. Abordnungen und Jauche auf, dazu mische man Kalk dazuwischen. Auf diese Weise erhält man einen Dünger, der dem Stallmist gleichkommt. Man bringe dertartig zubereitete Komposterde im Herbst auf die Baumstämme junger Obstbäume und grabe sie im Frühjahr nachunter. Dieses Verfahren fördert das Wachstum junger Obstbäume ungemein.

Für Mistbeetkäfen und für solche Beete, die zur Anzucht und Aussaat von jungen Pflanzen bestimmt sind, ist Torfmull ebenfalls ein ausgezeichnetes Mittel, die Erträge zu erhöhen. Man vermische die oberste Erdschicht mit Torfmull; dadurch werden die jungen Pflanzen anzuregt, in reicher Menge Feinerwurzeln zu bilden. Sie halten sich in Wurzelbälchen, und es ist so möglich, sie leicht zu verpflanzen, so daß sie dann ungehindert weiterwachsen können. Auch die übrigen Beete sind recht dankbar für die Beimischung von Torfmull, ganz gleich ob es sich um schweren oder leichten Boden handelt. Es wird bei beiden die Bildung von Humus ungemein gefördert. Ramentlich auf Beeten, die mit Kohl angepflanzt werden sollen, lasse man den Torfmull nicht fort.

Verlustlose Lagerung von Stallmist / Die richtige Behandlung bringt Ertragssteigerung

Wer Verluste vermeiden will, muß wissen, in welchen Eigenschaften der Wert eines Gegenstandes besteht und wie diese Eigenschaften erhalten bleiben. Der Wert des Stallmistes beruht im wesentlichen auf drei Eigenschaften: Humusgehalt, Bakterien und Pflanzennährstoffe.

Der Humus ist im Boden unentbehrlich für die Verbesserung der Wasserhaltung, der Krümelung und der Bindung von Nährstoffen. Außerdem ist guter Humus sowohl Träger als auch selbst Nahrung für die Kleinlebewelt, die mit dem Mist in den Boden gelangt und die für die Auflösung schwer löslicher Stoffe nötig ist.

Der Wert des Mistes ist außerdem abhängig vom Reifegrad. In frischem Zustand ist er unzerlegt und kann von den Pflanzenwurzeln auf dem Acker nicht ausgenützt, gewissermaßen nicht verdaut werden. Nur wenn alle Umstände beachtet werden, den Reifungsprozess in richtigen Bahnen ablaufen zu lassen, gewinnt der Mist in einer mürben, krümeligen, feuchtesten Beschaffenheit seinen höchsten Wert. Welche Einflüsse bedrohen diese Wertesigenschaften? Der wichtigste Vorgang während der Reifung ist die bakteriologische Rotte, d. h. die Tätigkeit nützlicher Bakterien, die neben anderen Wirkungen z. B. Stroh in Humus und schwerlösliche Amide und Darnstoffverbindungen in leicht lösliche Stickstoffverbindungen wie Ammoniak und Salpetersäure verwandelt. Beim Heißgärverfahren kommt hierzu noch die „chemische Rotte“, durch die ähnliche Umsetzungen hervorgerufen werden und die nach der Erhitzung auf 65 Grad beschleunigt vor sich geht. Alles, was die Bakterien im allgemeinen und ihre Tätigkeit im

einzelnen bedroht und alles, was den richtigen Ablauf der chemischen Rotte stört, muß als schädliche Einwirkung auf den Mist angesehen und deshalb verhindert werden.

Dazu gehört in erster Linie der ungehinderte Einfluß der Sonnenbestrahlung. Direkte Sonnenbestrahlung ist der stärkste Feind des Bakterienlebens. Ueberdachung der Dungstätte oder Abdeckung mit einer Erdschicht, die Anlage der Dungstätte im Schatten eines Gebäudes oder Umpflanzung mit stark schattenden Bäumen (Kastanien usw.) wirken dieser Gefahr entgegen. Aber auch wenn der Mist auf den Acker gebracht ist, muß die Sonnen-



Zweckmäßige Miststapelung auf einlacher Pflasterunterlage. Der erste Stapel ist fertig und mit Erde abgedeckt, der zweite Stapel ist begonnen.

bestrahlung auf das geringste Maß beschränkt werden. z. B. durch Ausfahren bei bedecktem Himmel, baldiges Einpflanzen oder Ueberbedecken eines Felddüngerhaufens mit einer Erdschicht.

Dadurch wird auch eine zweite Gefahr abgewendet: Die Austrocknung. Für die günstige Entwicklung der Bakterien gelten dieselben Grundregeln, wie für unsere Kulturpflanzen. Als die kleinsten einzelligen Pflanzen sind auch die Bakterien in ihrem Wachstum gebunden an eine bestimmte Wärme und Feuchtigkeit und an das Vorhandensein von Nährstoffen. Wenn Sonne oder Wind ungehindert auf den Mist einwirken können, wird durch Austrocknung das weitere Bakterienwachstum unterbunden. Deshalb ist an trockenen Tagen die oberste Schicht auf der Dungstätte anzufeuchten. Auch soll die Dungstätte keine Strobreinigungsanlage mit natürlicher Regenwasserzuführung sein! Der ungehinderte Zutritt von Regenwasser aus der Traufe oder aus der Dachrinne ist unbedingt sofort abzustellen, wenn anders etwas daran liegt, die wertvollsten Bestandteile nicht zu veraschen oder ganz zu vergebens. Dasselbe gilt für undichte Dungstätten, aus denen der Viderlaß in den Untergrund verschwindet, statt in die Jauchegrube geleitet zu werden.

Sehr wichtig ist die Pflege des Düngers. Der Mist darf nicht zu locker liegen, sonst erwärmt er sich bald so sehr, daß er zuviel Feuchtigkeit verdunstet und statt der erwünschten Bakterien sich Schimmelpilze entwickeln. Kalt ihn feucht und tritt ihn feste, das ist für den Mist das Beste, diese alte Regel gilt noch heute uneingeschränkt. „Feucht“ heißt nicht „naß“; tatsächlich ist jedes überschüssige

